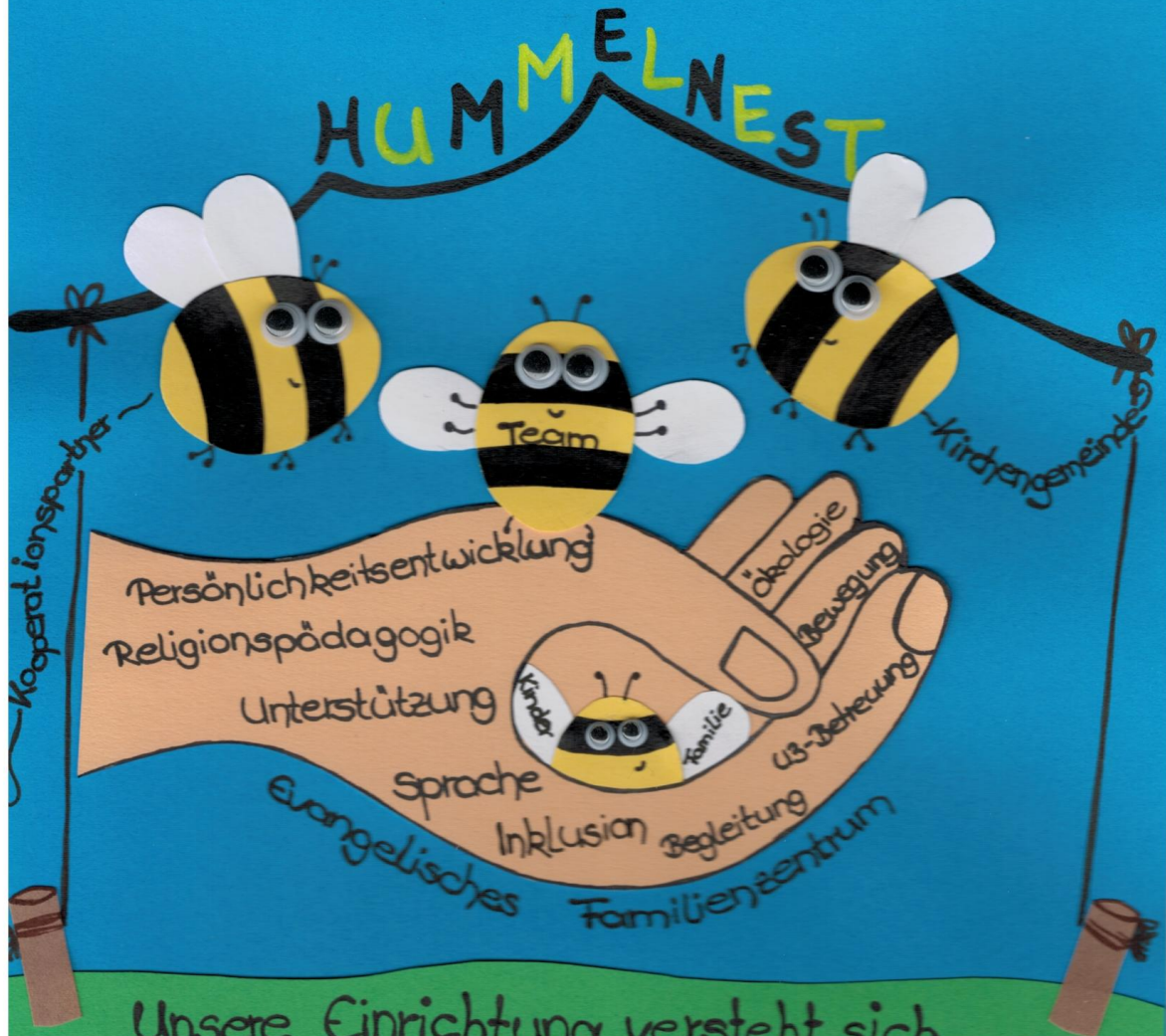


„Mache den Raum deines Zelttes weit,
und breite aus die Decken deiner Wohnstatt.
Spare nicht!
Spann deine Seile Lang
und stecke deine Pflöcke fest.“



Unsere Einrichtung versteht sich
wie ein weites Zelt,
unter dessen Dach erlebbar wird, dass Gott
den Menschen annimmt, wie er ist.

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	3
Leitbild	3
1. Unser Familienzentrum, unsere Geschichte und unsere Lage im Sozialraum	4
2. Rahmenbedingungen	4
2.1 Unser Auftrag	4
2.2 Gesetzliche Grundlagen	4
2.3 Anmeldung und Aufnahmekriterien	5
2.4 Öffnungszeiten	5
2.5 Ferien und Schließzeiten	6
2.6 Vertragsbedingungen	6
2.7 Wenn ihr Kind krank ist	6
2.8 Kleidung	6
2.9 Hausordnung	7
3. Zur Lebenssituation unserer Kinder und Familien	7
4. Unsere Gruppen	8
4.1 Aufgaben, Qualifikationen, Zuständigkeiten im Team	8
4.2 Unser Tagesablauf	9
5. Zusammenarbeit im Team	11
5.1 Die Haltung der Erzieherinnen	11
6. Umsetzung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern	12
6.1 Unser Bild vom Kind	12
6.2 Planung der pädagogischen Arbeit	13
6.3 Beobachtung und Dokumentation	13
7. Unser Bildungskonzept	14
7.1 Die Bedeutung des Freispiels	14
7.2 Die Bildungsbereiche	15
7.3 Das letzte Kindergartenjahr	21
7.4 Inklusion	23
8. Raumkonzept	25
9. Der Start in den Kindergarten	26
10. Kinder unter Drei	27
11. Partizipation von Kindern	28
12. Elternmitarbeit in unserem Familienzentrum	30
13. Beschwerdemanagement	31
14. Zusammenarbeit mit unserer Kirchengemeinde	32
15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	32
16. Öffentlichkeitsarbeit	33
17. Qualitätsentwicklung	33
18. Zertifizierung zum Familienzentrum	34
Anhang 1: Unser Waldkonzept	36
Anhang 2: Elterninformationen Wald	38
Anhang 3: Zum Thema Essen und Trinken	40
Anhang 4: Körperliche Entwicklung im Kindergartenalter	42

Vorwort

Dieses Konzept soll für all diejenigen sein, die sich genauer und intensiver mit unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern beschäftigen möchten.

In vielen persönlichen Gesprächen, in Diskussionen, in Fragestellungen und Hinterfragungen wurde der Stil der Arbeit im „Hummelnest“ lange Zeit mündlich weitergegeben.

Auch diese schriftliche Niederlegung unserer Arbeit soll uns in Zukunft nicht davon abhalten, neue Ideen zu entwickeln, gemeinsam in Gesprächen uns und unsere Arbeit zu beobachten und zu reflektieren.

Diese Konzeption stellt einen „Leitfaden“, einen Rahmen dar, in dem sich Erzieher, Kinder und Eltern entfalten und weiterbewegen sollen.

Natürlich können wir hiermit nur einen Einblick in die vielfältige Arbeit in der Kindertageseinrichtung und Familienzentrum verschaffen, für alle weiteren Fragen und Erklärungen stehen alle Mitarbeiter des Hummelnestteams natürlich jederzeit persönlich zur Verfügung.

Dieses Konzept leihen wir an Interessierte aus und würden uns über eine persönliche Rückmeldung freuen.

Ihr Team vom Ev. Familienzentrum „Hummelnest“

Leitbild

"Mache den Raum deines Zeltes weit und breite aus die Decken deiner Wohnstatt. Spare nicht! Spann Deine Seile lang und deine Pflöcke fest." (Jesaja 54,2)

Unsere Einrichtung versteht sich wie ein weites Zelt, unter dessen Dach erlebbar wird, dass Gott den Menschen annimmt, wie er ist.

Mit unserem Leitsatz aus dem Qualitätsentwicklungsprozess von 2008 möchten wir den einladenden Charakter unseres Familienzentrums unterstreichen. Jeder Besucher soll sich bei uns willkommen und mit seinem Anliegen gut aufgehoben fühlen.

Die Hand als symbolisches Nest, um die die Hummeln herumfliegen oder darin verweilen, steht für viele Handlungen und Haltungen des Teams und der Kirchengemeinde. Sie ist offen für Neues, beschützend für Zerbrechliches, haltend für Werte und begleitend bei Fragen.

Das daraus entstandene Leitbild im Ev. Gütesiegel beschreibt noch vieles mehr. Die Familien und Kinder, die sich in der Hand gut aufgehoben fühlen dürfen, erwartet während der Kindergartenzeit:

- Persönlichkeitsentwicklung*
- Religionspädagogik*
- Unterstützung*
- Sprache*
- Inklusion*
- Begleitung*
- U3- Betreuung*
- Bewegung*
- Ökologie*
- Mitbestimmung*
- Schutz*

Mit den Händen erfüllen wir täglich Bedürfnisse, die den o.g. Begriffen dienlich sind: Beten, Danken, Spielen, An-die-Hand-nehmen, Auffordern, Begleiten, miteinander umgehen, Helfen, Zeigen, uvm.

Als Team sehen wir uns ein wenig als "Entertainer", die diese Prozesse vorantreiben, erhalten, begleiten, entwickeln und am Leben erhalten. Mit der Freude am gemeinsamen Tun unterstützen wir aus unserer persönlichen Haltung heraus die positive Seiten, die die Arbeit mit Kindern und Familien mit sich bringt.

Der Kinderschutz ist hier ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte ist unsere Einrichtung ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit, der Wertschätzung und des Respektes gelebt wird und die Kinder Formen von Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerdemöglichkeiten erfahren. Wir unterstützen das Recht der Kinder auf eine gewaltfreie Erziehung und auf Schutz in jeder Form von Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung.

Um uns herum halten uns unsere Kirchengemeinde und Kooperationspartner an der Weiterentwicklung unseres Konzeptes in Bewegung. Durch Netzwerkarbeit sind wir integriert in aktuelle Projekte und neue Vorgaben.

1. Unser Familienzentrum, unsere Geschichte und unsere Lage im Sozialraum

Wir sind das Evangelische Familienzentrum „Hummelnest“ und gehören der Ev. Kirchengemeinde Neuenrade an.

Der für uns zuständigen Pfarrer der Gemeinde ist Pfr. Dieter Kuhlo-Schöneberg.

Die Einrichtung wurde 1961/62 als zweigruppiger Kindergarten erbaut, vorab gab es aber schon einen ev. Kindergarten, der sich im „Alten Neuenrader Pastorat“ befand.

Wir liegen in Neuenrade in einem stadtzentralen Wohngebiet, sodass wir für viele Familien gut erreichbar sind.

Aus ganz Neuenrade und Umgebung, wie Küntrop und Affeln kommen die Familien zu uns in die Einrichtung.

Einige Kinder nutzen die Möglichkeit, unser Familienzentrum mit dem Bürgerbus zu besuchen. Wir sehen diese Initiative des Neuenrader Bürgerbusvereins als nützlich und sinnvoll an.

Für unsere Einrichtung ist es schön, Wege mit den Kindern auch zu Fuß zurücklegen zu können, z. B. zum Einkaufen, zur Grundschule, zur Bücherei oder zum Schwimmbad.

Neuenrade ist umgeben von Wald- und Grünflächen, die ebenfalls mit den Kindern gut zu erreichen sind.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Unser Auftrag

Unser Evangelisches Familienzentrum vermittelt Kindern und Eltern christliche Lebenshaltungen und Werte. Die Kinder werden bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit, ihrer Gemeinschaftsfähigkeit und den Umgang mit Umwelt und Schöpfung gefördert.

Durch altersangemessene, in den Alltag eingebettete Angebote werden die Kinder in ihrer ganzheitlichen und individuellen Entwicklung unterstützt.

Unsere Einrichtung bietet in Ergänzung zum Elternhaus einen Raum, in dem sich Kinder selbstwirksam, kompetent und eingebunden fühlen sollen und Vertrauen, Annahme, Geborgenheit und Zuwendung erfahren. Wir unterstützen Eltern bei der christlichen Erziehung ihrer Kinder und sehen uns als Brücke zwischen Familie und Kirchengemeinde.

Hierbei spielen für uns Inklusion, Partizipation und die ganzheitliche körperliche und seelische Entwicklung von Kindern eine übergeordnete Rolle. In allen Bereichen unserer Arbeit begegnen wir Kindern und Familien wertschätzend und positiv. Unser Handeln ist vorurteils- und diskriminierungsfrei. Ein stetig wachsendes Fachwissen und die Auseinandersetzung im Team sollen für Eltern und Kinder Aufklärung und Transparenz der Arbeit bedeuten. Wir pflegen eine gemeinsame Haltung, Regeln und Sprache im Team und verpflichten uns dem Schutz aller Beteiligten gegenüber Diskriminierung, Ausgrenzung und Übergriffen.

2.2 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage für die allgemeine Organisation und den Ablauf unseres Familienzentrums ist das Kinderbildungsgesetz (Kibiz).
Desweiteren orientieren wir uns an den **10 Bildungsbereichen** der Bildungsgrundsätze NRW und dem Bundesrahmenhandbuch für Kindertageseinrichtungen/Evangelisches Gütesiegel BETA.

2.3 Anmeldung und Aufnahmekriterien

Ein wichtiger Teil der Familienzentrumsarbeit ist der Kontakt zu den Eltern.
Dieser Kontakt beginnt bereits beim Anmelden des Kindes. Bei diesem **Anmeldegespräch** zeigen wir unser Familienzentrum und informieren die Eltern über die Schwerpunkte unserer Arbeit, den Tagesablauf, die religiöse Erziehung und besondere Angebote für Familien.
Der erste Eindruck ist ein entscheidender Teil bei der Auswahl für Eltern, welcher Einrichtung sie ihr Kind anvertrauen.
Im Interesse der Kinder ist es unbedingt nötig, dass die Eltern und Erzieherinnen miteinander arbeiten.
Die **Aufnahmekriterien** werden durch den Rat der Tageseinrichtung (Trägervertreter, Elternbeirat und Mitarbeiterinnen der Einrichtung) festgelegt. Je nach Anmeldesituation des jeweiligen Kindergartenjahres gelten in der Regel das Alter der Kinder, die Berufstätigkeit der Eltern, Geschwisterkinder in der Einrichtung, die Religionszugehörigkeit und besondere Situationen, wie Inklusionsbedarf als Kriterium.

2.4 Öffnungszeiten

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Bei 45-Stunden-Buchung:

Montag von	7.00-16.00 Uhr
Dienstag von	7.00-17.00 Uhr
Mittwoch von	7.00-16.00 Uhr
Donnerstag von	7.00-16.00 Uhr
Freitag von	7.00-15.00 Uhr

Bei 35-Stunden-Buchung:

Wahlweise 1. Blocköffnung Mo.-Fr. 7.30-14.30 Uhr oder
2. Übermittagbetreuung an zwei (festen) Tagen pro Woche

Bei 25-Stunden-Buchung:

Mo. bis Fr. 7.30 - 12.30 Uhr

In der Mittagszeit wird jeweils ein Mittagessen angeboten, das von Apetito geliefert wird. Die Wünsche der Kinder finden bei der Essensauswahl Berücksichtigung. Die Öffnungszeiten gestalten sich nach einer Elternbedarfsumfrage, die in jedem Jahr erneut stattfindet.

2.5 Ferien und Schließzeiten

In der Regel schließt unsere Einrichtung für drei Wochen in den Sommerferien. Während dieser Zeit kooperieren wir mit den anderen Neuenrader Kindertageseinrichtungen, um die Betreuung für berufstätige Eltern zu gewährleisten. Weitere Schließzeiten richten sich nach den Schulferien, bzw. den beweglichen Ferientagen der Burgschule Neuenrade zwischen Weihnachten und Neujahr und den Brückentagen im Frühjahr.

Weiterhin behalten wir uns vor für Konzeptions- und Teamfortbildungen bis zu drei Tage im Kindergartenjahr zu schließen. Auch hier besteht die Möglichkeit zur Kooperation mit anderen Neuenrader Kitas.

2.6 Vertragsbedingungen

In unserem Elterninformationsheft sind weitere vertragliche Bedingungen, wie Elternbeiträge, Aufsichtspflichten und Verhalten im Krankheitsfall benannt und beschrieben. Außerdem enthalten sind dort Informationen zur Medikamentengabe, Gesundheitsvorsorge, Bildungsvereinbarung und Vertragsunterlagen.

2.7 Wenn Ihr Kind krank ist

Für unsere Einrichtung gilt: Bitte melden Sie Ihr Kind am entsprechenden Tag bis 8.30 Uhr telefonisch oder per Kita-App ab. Sollte sich bei der Erkrankung eine ansteckende Krankheit/Kinderkrankheit herausstellen, so geben Sie uns nach dem Besuch des Kinderarztes nochmals Bescheid.

2.8 Kleidung

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten mit verschiedensten Materialien. Hierzu gehören neben dem Spiel im Freien auch der Umgang mit Materialien, wie Klebe, Farben, Knete, usw.

Eine angemessene Kleidung, die praktikabel ist und zu beschmutzen sein darf, ist daher ein „Muss“, nicht nur für das Spielen auf dem Spielplatz.

Wir möchten die Möglichkeit ausschöpfen, jederzeit nach draußen gehen zu können, sei es zu Spaziergängen in die Stadt oder in den Wald. Eine zusätzliche Garderobe für jedes Kind, wie Matschhose, Gummistiefel, Mütze, Schal, etc. sollten jederzeit parat sein, ebenso wie Wechselwäsche.

Ebenso sollte die Kleidung von den Kindern zu handhaben sein, sodass eine Selbständigkeitserziehung in jeder Hinsicht möglich ist. Wir bitten hier, auf zu enge und für Kinder unpraktische Kleidung zu verzichten.

2.9 Hausordnung

Wir weisen Eltern und Besucher insbesondere auf folgendes hin:

- 1. Die Gabe von Medikamenten an die Kinder durch die Mitarbeiterinnen ist nicht erlaubt. Ausnahmen bestehen bei chronischen Erkrankungen nur mit ärztlicher Bescheinigung.*
- 2. Erkrankte Kinder, insbesondere mit Durchfall, Erbrechen, Augenentzündung u.ä. hoch ansteckenden Krankheiten dürfen frühestens 48 Stunden nach Beendigung der Erkrankung wieder den Kindergarten besuchen.
Den Wiederbesuch von allen weiteren Erkrankungen regelt der Aufnahmevertrag, bzw. das Merkblatt „Wiederzulassungstabelle in Gemeinschaftseinrichtungen“ des Märkischen Kreises.*
- 3. Um einen reibungslosen Tagesablauf zu gewährleisten, bitten wir folgende Bring- und Abholzeiten zu berücksichtigen:
Bringphase bis 8.30 Uhr - Abholzeit ab 12.00 Uhr*
- 4. Die Parkplätze der Einrichtung sind in jedem Fall zu benutzen.*
- 5. Die Eltern verpflichten sich, ggf. bei Änderung von Telefonnr. und Adresse die Einrichtung zu informieren.*
- 6. Die Aufsichtspflicht der Einrichtung ist im Aufnahmevertrag geregelt.
Wir weisen daraufhin, dass bei Festen und Ausflügen mit Eltern und Familien die Aufsichtspflicht durch die Eltern zu gewährleisten ist.*

Die Hausordnung wird ausgesprochen von der Ev. Kirchengemeinde Neuenrade, als Träger der Einrichtung, dem Elternbeirat und den Mitarbeiterinnen.

3. Zur Lebenssituation unserer Kinder und Familien

Wir betreuen Kinder ab zwei Jahren bis zur Einschulung.

Der Großteil der Familien, die uns besuchen sind mittelständig. Neuenrade besitzt eine gute Gewerbestruktur und die meisten Menschen hier sind berufstätig.

Mehr als ein Drittel der Einwohner in Neuenrade besitzen Migrationshintergrund. Es gibt viele türkische Familien, die aber bereits seit mehreren Generationen in Deutschland leben. Viele junge Flüchtlingsfamilien aus Syrien und Nigeria leben seit kurzem hier.

In Neuenrade gibt es ein attraktives Freizeitangebot. Kurse von Schwimm- und Sportvereinen, der Bücherei, des Reitvereines oder der Kunstwerkstatt z. B. werden gut angenommen .

In unserem Familienzentrum schließen die Kinder und Familien u. a. erste soziale Kontakte.

Als Schwerpunkt unserer Arbeit versuchen wir hier die vielen Lebensbedingungen der Familien herauszufinden, sie individuell zu begleiten und Angebote darauf abzustimmen.

Besonders im Bereich der zeitlichen Abstimmung bei Berufstätigkeit, bei der sprachlichen oder inklusiven Entwicklung der Kinder oder beim Übergang zur Schule, zu Förderstellen oder Freizeitangeboten stellen wir ein wichtiges Binde- und Vermittlungsglied dar.

4. Unsere Gruppen

In unserer Einrichtung bieten wir die Gruppenformen 1 und 3 an.

In der Marienkäfergruppe (GF 1) werden 20 Kinder zwischen 2 – 6 Jahren betreut, davon 4 – 6 Kinder U3.

In der Schmetterlingsgruppe (GF 3) werden 25 Kinder von 3 – 6 Jahren betreut.

Jede Gruppe wird von jeweils drei ausgebildeten Erzieherinnen betreut, wobei die Ergänzungskräfte teilweise stundenreduziert arbeiten.

*Leiterin des Familienzentrums Danny Bexten (Erzieherin)
mit 39 Std.*

Marienkäfergruppe

Katrin Schoch, Erzieherin

mit 30 Std.

Manuela Nattermüller, Erzieherin

mit 30,5 Std.

Jana Werthmann, Erzieherin und Fachkraft für Inklusion

mit 25 Std.

Nadine Schreiber, Erzieherin (Elternzeitvertretung)

mit 20 Std.

Schmetterlingsgruppe

Daniela Malms, Erzieherin und Fachkraft für Inklusion

mit 20 Stunden

Simone Diehl, Erzieherin

mit 25 Stunden

Sabrina Laupitz, Erzieherin

mit 20 Stunden

Laura Troilo, Erzieherin

mit 20 Stunden

In Zusammenarbeit mit den Fachschulen bilden wir pädagogisches Fachpersonal aus, d.h. wir bieten Praktikanten Unterstützung und die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln, sowie ihre Ausbildung zu begleiten.

4.1 Aufgaben, Qualifikationen, Zuständigkeiten im Team

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen und Arbeitskreisen im Kirchenkreis teil. So ergeben sich auch für die Arbeit im Familienzentrum folgende Tätigkeitsschwerpunkte:

Mitarbeiterin:

Zuständig für:

Danny Bexten

*Organisation, Väteraktionen, Elternbildung und
Qualitätsmanagement*

<i>Simone Diehl</i>	<i>Interkulturelle Erziehung</i>
<i>Jana Werthmann</i>	<i>Inklusion, U3-Betreuung, Sicherheitsbeauftragte, Mitarbeitervertretung</i>
<i>Manuela Nattermüller</i>	<i>Religionspädagogik, Bewegungsförderung, Vorschularbeit</i>
<i>Katrin Schoch</i>	<i>Tagespflege, U3-Betreuung</i>
<i>Sabrina Laupitz</i>	<i>Kinderschutz, U3-Betreuung</i>
<i>Daniela Malms</i>	<i>Inklusion, Elternbildung, Hygienebeauftragte</i>
<i>Nadine Schreiber</i>	<i>Kinderschutz und Öffentlichkeitsarbeit</i>
<i>Guido Bexten</i>	<i>Hausmeister</i>
<i>Susanne Sieger</i>	<i>Hauswirtschaftskraft</i>

4.2 Unser Tagesablauf

Der Ablauf richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder, deren Themen und Projekte passen sich hier an.

Das Grundschemata:

<i>Beginn 7.00 Uhr</i>	<i>Bringphase</i>	<i>Freispiel</i>	<i>Gleitendes Frühstück oder Gemeinsames Frühstück</i>	<i>Spielen auf dem Spielplatz</i>	<i>Aktionen in Kleingruppen (Turnen, Einkaufen, ect.)</i>
<i>8.30 Uhr</i>					
<i>9.30 Uhr</i>					
<i>10.30 Uhr</i>					
<i>11.30 Uhr</i>	<i>Erste Abholphase</i>	<i>12.10 Uhr evt. erstes Mittagessen mit den "Schlafkindern"</i>	<i>Spielen auf dem Spielplatz</i>	<i>Gemeinsame Aktionen in den Gruppen, Stuhlkreise, etc.</i>	
<i>12.00 Uhr</i>					
<i>12.30 Uhr</i>					<i>Mittagessen</i>

13.00 Uhr - 13.30 Uhr	Freispiel/ Ruhephase				
14.30 Uhr	Abholzeit in der Blocköffnung			Spielen auf dem Spielplatz	
- Ende der Öffnungszeit					Nachmittagsaktion

In der **Freispielphase** wird jedes Kind mit seinen Bedürfnissen und Wünschen einbezogen, es kann sein Spielzeug, den Raum und seine Spielpartner frei wählen. Durch unsere Beobachtungen und Äußerungen der Kinder unterstützen wir die Kinder, in dem wir Material, Räumlichkeiten und Begleitung individuell der Gruppe entsprechend anbieten.

Während des Freispiels bieten wir in **Kleingruppen** Angebote für unterschiedliche Alters- und Interessengruppen, angelehnt an die Bildungsbereiche, an. Diese finden in den Gruppennebenräumen, im Bewegungsraum, auf dem Spielplatz oder auch außerhalb der Einrichtung statt.

Dieses sind Aktionen und Themen, in denen

- viel Wissenswertes vermittelt wird,
- Ruhe und Entspannung erlebt wird,
- Bewegung erlebt wird,
- oder altershomogene und gruppenfördernde Angebote sind.

Bis 8.30 Uhr sollen die Kinder gebracht werden. Das **Frühstück** ist in die Freispielphase bis 10.30 Uhr integriert. Es wird nicht von der Erzieherin bestimmt, wann die Kinder zum Essen gehen. Den Zeitpunkt können sie selbst wählen, sowie ihre Tischnachbarn. Zu bestimmten Anlässen (Eingewöhnung, Geburtstagfeiern, vor Ausflügen) findet ein gemeinsames Frühstück statt.

Zwischen 10.45 Uhr und 11.00 Uhr räumen wir zusammen auf. Bis zur Abholphase werden themenbezogene **Stuhlkreise, Bewegungsspiele oder besondere Aktionen mit der Gesamtgruppe** gemacht. Wenn das Wetter mitspielt, verbringen wir auch die restliche Zeit zusammen auf dem Außengelände.

Für die Kinder, die über die **Mittagszeit** hinaus betreut werden, wird um 12.30 Uhr das Essen von Apetito geliefert. Hierfür entstehen Kosten von 3,50€ pro Mahlzeit. Hierzu schließen wir mit den Eltern einen gesonderten Übermittagsvertrag ab.

Bei Bedarf haben die Kinder anschließend die Möglichkeit in die **Ruhephase** zu gehen.

Nachmittags wird die Zeit für intensives Spielen mit weniger Kindern, Verabredungen mit einem Freund und mit freiem Spielzeugangebot und Räumlichkeiten genutzt. Je nach Bedarf werden Themen und Aktionen aufgegriffen, die im Vormittagsbereich mit allen Kindern unübersichtlich und nicht möglich sind.

Auch größere Aktionen, zu denen die Eltern mit eingeladen werden, finden hin und wieder am Nachmittag statt, z.B.:

- Spielnachmittage
- Verkehrsübungsnachmittage
- Elterncafes

5. Zusammenarbeit im Team

Unsere **Teambesprechung** findet alle zwei Wochen zu bestimmten Terminen von 16-18 Uhr statt. Bei dieser Besprechung werden Termine festgelegt, Feste und Feiern geplant, über das derzeitige Gruppengeschehen gesprochen oder Elternabende vorbereitet.

Bis zu drei Tagen im Jahr finden „Konzeptionstage“ statt, für die mehr Zeit eingeplant wird. In diesen Besprechungen wird über neue gemeinsame Ziele der Teamarbeit gesprochen und aufwendigere und aktuelle Themen ausgearbeitet, wie z. B. Fallbesprechungen, Qualitätsentwicklung oder die Planung der pädagogischen Arbeit.

Jede Gruppe hat zusätzlich ca. eine Stunde pro Woche, in der die jeweilige **Gruppendienstbesprechung** stattfindet. Die Zeiten sind im Dienstplan verankert. Die Kinder werden während dieser Zeit von den Mitarbeiterinnen der anderen Gruppe betreut. Vormittagsabläufe und Durchführungen von Angeboten werden geplant, Situationen reflektiert und über derzeitige Gruppenprozesse gesprochen.

Trotz der Dienstbesprechungen und Gruppenbesprechungen gestaltet sich unsere Teamarbeit so, dass die Mitarbeiter ständig im persönlichen Austausch miteinander stehen.

Gegenseitig Kritik äußern und annehmen, Diskussionen untereinander führen und gemeinsame Lösungen finden, gehören täglich zu unserer Zusammenarbeit.

Unser Ziel ist es einerseits die Stärken der Mitarbeiterinnen einzusetzen und daran anzuknüpfen, andererseits aber daraufhin zu arbeiten, dass jede Erzieherin in der Lage ist, in jedem Bereich der Familienzentrumsarbeit tätig zu sein. Hierzu gehören Gestaltungen, Planungen, Büroarbeit, Elterngespräche und –abende, usw.

Die Mitarbeiterinnen unseres Familienzentrums nehmen in jedem Jahr an **Fortbildungen** teil, die u.a. von der Fachberaterin des Kirchenkreises für Familienzentrumsarbeit, der Ev. Erwachsenenbildung oder des LWL angeboten werden.

Diese Fortbildungen beinhalten aktuelle Themen der Familienzentrumsarbeit oder entsprechen den Interessen und der Weiterbildung der einzelnen Mitarbeiter.

An folgende **Arbeitskreisen** nehmen unsere Mitarbeiterinnen regelmäßig teil: Inklusion, U3, Kinderschutz und Netzwerk Frühe Hilfen, Mitarbeitervertretung und Sicherheitsbeauftragter, AK Übergang von der Kita zur Grundschule, Lenkungsgruppe Familienzentrum
Bildungskonferenzen der Stadt Neuenrade.

Danny Bexten ist in den Jugendbeirat und Manuela Nattermüller in den Gemeinderat der Kirchengemeinde berufen.

5.1 Die Haltung der Erzieherinnen

Als Mitarbeiterinnen haben wir uns bewusst mit dem Thema **Grundhaltung** in unserer evangelischen Einrichtung auseinandergesetzt. Beginnend mit unserem Leitbild möchten wir ein Zusammenleben schaffen, das von vertrauensvoller Atmosphäre und gegenseitiger Akzeptanz geprägt wird.

Unser gesamtes Handeln ist geprägt von gegenseitigem Respekt einzelner Kinder, Eltern und Familien und alltäglichen Situationen gegenüber. Wir fördern eine einheitliche Sprache, die unser Bewusstsein über Inklusion, Partizipation und Wertschätzung in allen Bereichen unserer Arbeit widerspiegeln soll.

Praktisch gesehen möchten wir den Kindern und Eltern durch unsere persönliche, freundliche, verlässliche und kompetente Art die Möglichkeit geben, uns ihre Sorgen, Wünsche und Freude mitzuteilen. Das beginnt bei der ersten Begrüßung für Neuanmeldungen und soll jeden einzelnen Tag der Kindergartenarbeit begleiten, nicht nur um den Kindern den Einstieg in den Tag zu erleichtern, sich einzuleben und wohl zu fühlen, sondern auch um den

Eltern die Sicherheit zu geben, ihnen bei Fragen und Sorgen zur Seite zu stehen. Aufklärung und Transparenz gegenüber Eltern ist hierbei ebenfalls stets ein dauerhaftes Ziel.

Wir möchten den Kindern durch unsere **Persönlichkeit** vermitteln, dass wir zuverlässige und freundschaftliche Begleiter sind, auf die sie sich in jeder Situation verlassen können.

Die Erzieherin soll als begleitende, beschützende und beobachtende Person agieren, die die verschiedenen Gruppenprozesse wahrnimmt und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend darauf reagiert.

Im Team haben wir uns darüber verständigt, was unsere **gemeinsamen Werte** sind:

- Wir möchten Kinder auch mal „laufen“ und machen lassen.
- Wir sind uns bewusst darüber, dass Kinder nur lernen, was sie wollen, „Umwege“ im Spiel und in der Entwicklung lieben und unendlich viele Wiederholungen benötigen.
- Wir möchten Kinder trotz aller Strukturen auch ihren eigenen Willen lassen und ermuntern sie, selbst Antworten auf ihre Fragen zu finden.
- Wir schätzen und unterstützen die Verschiedenheiten der Kinder und Mitarbeiterinnen.
- Wir sind uns bewusst, dass wir diese Werte leben möchten, auch wenn wir damit manchmal an unsere eigenen Grenzen kommen.

Wir sehen die **Professionalität** in unserer Arbeit als Voraussetzung für dessen Qualität.

Dieses Fachwissen spiegelt die Haltung, das Wissen und das Handeln der Mitarbeiterinnen in unserem Familienzentrum wieder.

Für Eltern bedeutet das, dass wir ihnen Sicherheit in der Betreuung ihrer Kinder bieten, als Berater in Entwicklungsfragen zur Seite stehen und zuverlässige Interaktionspartner der Kinder sind.

6. Umsetzung der pädagogischen Arbeit mit den Kindern

6.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine eigene **Persönlichkeit**, die wir bestärken und deren Weiterentwicklung wir fördern. Wir hören den Kindern zu, hören ihre Fragen und Wünsche und versuchen sie gemeinsam zu beantworten und umzusetzen. D. h. auch für uns, immer wieder Neues zu entdecken und zuzulassen. So können wir jedes Kind in seinem Tun und individuellem Prozess begleiten, vermitteln ihnen „Ich bin hier wertgeschätzt, angenommen und erfahre Sicherheit, Trost und Vertrauen.“ Das sind wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung des Kindes.

Das Ziel unserer Arbeit ist es, auf jedes Kind persönlich einzugehen, es dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung gerade steht, es bedingungslos anzunehmen. Als Fachkräfte begleiten wir die Kinder, damit sie neugierig die Welt entdecken können.

Wir möchten jedes Kind zu einer eigenen Persönlichkeit führen, die ihre Stärken kennt, sie einsetzen kann und die lernt, seine Schwächen zu akzeptieren.

Das Kind darf

- seine Gefühle zeigen und ausleben,
- frei seine Meinung äußern,
- sich und seinen Körper ganzheitlich kennenlernen,
- vielfältige Erfahrungen sammeln

und sich jederzeit bewusst sein, einen mitfühlenden, begleitenden und schützenden Erzieher und gute Freunde in seiner Nähe zu wissen.

Jedes Kind braucht **Raum und Zeit**.

Wir möchten den Kindern zunächst Zeit geben

- um sich umzusehen und einzuleben,
- um unsere Person kennenzulernen,
- um seine eigenen Ideen zu entwickeln und umzusetzen.

Für Kinder ersichtliche und verständliche **Regeln** begleiten uns in unserer Einrichtung.

Feste Regeln im Umgang miteinander und mit Spielmaterial sollen den Kindern einen Rahmen bieten, indem sie sich bewegen und handeln können.

In Gesprächen und Spielsituationen fordern wir die Kinder auf, diese Regeln einzuhalten.

Die Folgen von nicht eingehaltenen Regeln möchten wir für die Kinder ersichtlich und kindgerecht darstellen und sie mehr und mehr zu bewusstem Handeln führen.

In unserem Tagesablauf finden die Kinder **Struktur und Beständigkeit**, z. B. Wiederholungen (wie Freispiel, Frühstück, gemeinsame Aktionen, usw.), die wir für die kindliche Entwicklung für notwendig halten und die ihnen Orientierung bietet, aber auch Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln, eigene Ideen und Möglichkeiten auszuprobieren.

So möchten wir auch die **flexible Gestaltung** des Vormittages nicht außer Acht lassen.

Je nach Bedürfnissen und Wünschen, die die Gruppe an verschiedenen Tagen mitbringt, reagieren wir Erzieher spontan, z.B. mit

- Bewegungsspielen,
- Spaziergängen,
- gemütlichem Beisammensein,
- Geschichten lesen oder
- besonderen Spielen.

Die Kinder sollen **Selbständigkeit** erlernen und Selbsterfahrungen sammeln bei Dingen wie

- Spielpartner und Räume wählen,
- frühstücken gehen,
- auf den Spielplatz gehen,
- sich anziehen,
- kleine Aufgaben übernehmen (wie z.B. Handtücher aufhängen, Blumen gießen, Geschirr wegräumen, usw.),
- den neuen Kindern beim Eingewöhnen helfen, usw.

Sie lernen **Verantwortung** für sich und die Gruppe zu übernehmen.

Die Hinführung zu bewusstem und eigenverantwortlichem Handeln ist hierbei ein Ziel, das wir mit den Kindern erreichen möchten.

So unterstützen wir beispielsweise die Kinder, bei einer für sich getroffenen Entscheidung auch zu bleiben, ihr Ziel zu erreichen und sich nicht ständig umzuorientieren.

Hierbei gilt es, die Kinder auch an Aktionen und Spielmaterial heranzuführen, das sie nicht von selbst wählen würden.

Ebenso überlassen wir ihnen die Wahl zwischen mehreren Aktivitäten und bestärken sie anschließend, bei ihrer Wahl zu bleiben.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit mit den Kindern sind Angebote, die je nach den Bedürfnissen der Kinder zum Tragen kommen.

Bei der **Förderung des Einzelnen** möchten wir den Blick auf jedes einzelne Kind richten, herausfinden, was das Kind für seine Entwicklung zu diesem Zeitpunkt braucht und ihm entsprechenden Angebote machen.

Ausdauer und Konzentration, das Begreifen von Spielregeln, Farben, Zahlen, Formen, logische Schlussfolgerungen, das Anregen der Sinne, Bewegung und die sozial-emotionale Entwicklung sollen hier insbesondere beobachtet und aufgegriffen werden.

6.2 Planung der pädagogischen Arbeit

Die Planung unserer pädagogischen Arbeit wird durch folgenden Säulen gestützt: unsere individuellen Beobachtungen, den Austausch und die Reflexion unserer Planungen (PDCA-Regelkreis) und den Bildungsgrundsätzen NRW.

Im Team sind wir ständig im Austausch über die aktuellen Gegebenheiten. In Dienstbesprechungen, Kleinteams und täglichen Gesprächen untereinander planen, reflektieren und überdenken wir unsere tägliche Arbeit. Schriftlich festgehalten werden hierbei die Bildungsdokumentationen und Portfolios der Kinder, Protokolle von DB's, außerdem werden Planungen, Aktuelles und Sonstiges in den Gruppenbüchern dokumentiert.

Hierbei gelten für uns Erzieherinnen als wichtigste Grundlage das Bewusstsein über:

- die individuellen Selbstbildungsprozesse von Kindern,
- Erfahrungsräume, die Kinder zum Lernen benötigen,
- wertschätzende und zuverlässige Bezugspersonen,
- Gestaltungsräume, in denen Kinder in Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden und das Kirchenjahr.

In der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit findet sich sowohl für Kinder, als auch für die Mitarbeiterinnen der Raum, situationsorientiert auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, neue Ideen entstehen zu lassen und unsere Möglichkeiten immer wieder zu erweitern.

6.3 Beobachtung und Dokumentation

Wir erstellen für jedes Kind im Laufe der Kindergartenzeit einen **Entwicklungs- und Beobachtungsbogen** (Grenzsteine der Entwicklung), der einmal jährlich mit den Kindern erarbeitet und schriftlich festgehalten wird. Dieses Beobachtungsverfahren enthält die Bereiche Sprache, Kognitive Entwicklung, Soziale Kompetenz, Fein- und Grobmotorik und soll uns helfen, die altersentsprechende Entwicklung der Kinder zu erkennen und zu unterstützen. Wir nutzen den Bogen ebenfalls als Grundlage für Elterngespräche. Zusätzlich gestalten wir gemeinsam mit jedem einzelnen Kind ein **Portfolio**. In diesem Ordner finden sich Fotos, gemalte Bilder, Bastelarbeiten, Lerngeschichten und Selbstportraits. Während der gesamten Kindergartenzeit halten wir hier fest, mit welchen Themen sich das Kind gerade beschäftigt und wie sich individuelle Selbstbildungsprozesse gestalten. Ebenfalls einmal jährlich bearbeiten wir für jedes Kind einen Sprachstanderhebungs-Bogen. Hierfür nutzen wir den **BasiK**-Bogen von Renate Zimmer.

7. Unser Bildungskonzept

7.1 Die Bedeutung des Freispiels

In unserem Tagesablauf befinden sich viele Zeiten, in denen die Kinder selbst bestimmen können, mit wem und in welchem Bereich sie spielen. In diesen Freispielzeiten erleben die Kinder ein hohes Maß an Selbstbildungsprozessen, da sie zunächst Spiele, Beschäftigungen und Spielpartner wählen, die ihrer eigenen Motivation, ihrem Interesse, ihren Fähigkeiten und ihrer Sympathie entsprechen. Kinder lernen auch über die Bewegung und haben besonders im freien Spiel die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang individuell nachzugeben. Wir halten diese Zeiten für wertvoll und sie finden sich in unserem gesamten Tagesablauf

wieder. Als stille Beobachter geben wir den Kindern die Möglichkeit, uns jederzeit in ihr Spiel mit einzubeziehen, ihnen Hilfestellungen bei Konflikten zu geben und ggf. Bestärkung oder Schutz zu bieten.

7.2 Die Bildungsbereiche

In den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW sind folgende Bereiche beschrieben, die wir auf folgende Weise umsetzen:

Bewegung

*Den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihren eigenen Bewegungsdrang auszuleben, halten wir für die Grundlage der gesunden körperlichen Entwicklung. Wir halten es für wichtig, den Kindern Gelegenheiten zu verschaffen, sich durch Bewegung mit Situationen, Gegenständen, Personen und dadurch mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Unser naturnah gestalteter **Spielplatz** bietet hier den Kindern den Raum für selbständiges Begreifen, Ausprobieren, Erfahrungen und das Finden von Lösungen. Mit verschiedensten Materialien wie Sand, Wasser, Mulch und Erde können die Kinder experimentieren, spielen und matschen. Viele Geräte wie Fahrzeuge, Rutschen, Klettermöglichkeiten usw. fördern und festigen spielerisch die Bewegungsentwicklung. Die Kinder sollen sich möglichst frei und ungezwungen auf unserem Spielgelände bewegen können.*

In den Gruppenräumen befindet sich bewegungsflexibles Mobiliar, sodass wir sowohl für Bewegungsspiele, als auch bei Bedarf im Freispiel, den Kindern spontan die Gelegenheit für Bewegung schaffen können.

*Im Untergeschoss haben wir die Möglichkeit mit wenigen Kindern oder auch der Gesamtgruppe **Bewegungsförderung** anzubieten. Regelmäßig nutzen wir mit Kleingruppen diesen Raum, um zu Turnen oder um Konzentrationsübungen oder Sprachförderung anzubieten.*

*Von Januar bis November bieten wir **Waldwochen** an, in denen wir täglich mit einer kleinen Anzahl von Kindern den heimischen Wald erkunden. Hierbei legt jede Gruppe ihr eigenes Thema fest. Die Themen erstrecken sich vom Klettern über Stock und Stein, Experimenten, Tiere beobachten bis hin zum Bau eines Waldsofas. Aus den vielfältigen positiven Erfahrungen, die wir mit den Kindern in unseren Waldwochen machen konnten, ist die Idee entstanden, dieses Angebot zu erweitern.*

So ist eine Kooperation mit der Waldorfschule am Rimmelshagen entstanden, wo wir Räume, Toiletten, ein Waldgebiet und den Spielplatz des Schulgeländes nutzen können. Über das Jahr verteilt bieten wir den 4 – 6jährigen Kindern über einen Zeitraum von 1-2 Wochen an, den Kindergartenalltag in den Wald zu verlegen.

Hier finden die Kinder ausreichend Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten, eine angenehme Geräuschkulisse, frei von engen Räumen. Die Fantasie wird durch unendliche Spielmöglichkeiten angeregt, die Motorik durch die Unebenheiten im Boden geschult, die Kommunikation durch vielfältige Sprachanlässe gefördert.

Feste Rituale, wie das gemeinsame Singen oder Essen, regeln auch hier den Tagesablauf. Die Gruppendynamik und der Zusammenhalt der Kinder in ihrer jeweiligen Altersgruppe werden auf besondere Weise gestärkt.

Die Kinder, die während dieser Zeit in der Einrichtung verbleiben, finden mehr Platz zum Spielen, eine geringere Lärmbelastung und die Erzieherinnen mehr Zeit für den Einzelnen. (Eine detaillierte Beschreibung unseres Waldkonzeptes befindet sich im Anhang.)

Körper, Gesundheit und Ernährung (Sexualpädagogisches Konzept)

Kinder können bei uns vielfältige Erfahrungen im Bereich ihrer körperlichen und gesundheitlichen Entwicklung machen.

Allen Bedürfnissen stehen wir liebevoll, bewusst und kompetent gegenüber. Die Wissbegierde und die Neugier der Kinder rund um die Entwicklung des eigenen Körpers und dessen Identität möchten wir aufgreifen und altersgemäß begleiten, um die eigenen Sinne und Gefühle der Kinder positiv zu fördern.

Wir unterstützen die Kinder dabei ein gutes Körpergefühl, ein altersgerechtes Wissen um körperliche Vorgänge und eine sprachliche Ausdrucksfähigkeit zur eigenen Sexualität zu erlangen. Die Erziehung zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Leben mit einem guten Körpergefühl, geschlechtlicher Identität und Prävention gegenüber sexuellen Übergriffen ist hierbei unser Ziel. Die Kinder werden ermutigt und befähigt, ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen. Sie sollen erfahren, dass sowohl andere Kinder, als auch pädagogische Fachkräfte diese Grenzen ernst nehmen und sie respektieren. (Wir arbeiten in diesem Zusammenhang mit einem erweiterten Konzept zum Thema "Kinderschutz", das unter anderem einen Verhaltenskodex für Mitarbeiter beinhaltet)

Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder durch Spiel- und Bildmaterial zur körperlichen Entwicklung, bieten Wahrnehmungsspiele im Alltag, reagieren gelassen und schamfrei auf Situationen der sexuellen Entwicklung der Kinder, schaffen ihnen Freiräume und Zeit, sich mit sich selbst und den Beziehungen zu anderen auseinanderzusetzen und pflegen eine offene Sprache und kindergerechte Regeln in jedem Bereich unserer Arbeit. Ein Leitfaden für Eltern findet sich im Anhang.

Bei vielerlei Bewegungsangeboten, wie Turnen, spielen auf dem Spielplatz oder im Wald, werden außerdem auf die verschiedensten Weisen die Sinne angeregt, die Motorik und das Gleichgewicht gefördert und weitere Hilfestellungen gegeben, dass die Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln, sich mehr und mehr zutrauen und Fähigkeiten ausbauen.

*Eine weitere Rolle spielt bei uns die **körpereigene Hygiene**. Zähne putzen, Toilettengang, Händewaschen, Wickeln und Sauberkeitserziehung usw. gehören genauso zu einem wichtigen Teil des Vormittages wie z.B. das Freispiel in der Gruppe.*

Gleich von Beginn des Kindergartenbesuches an achten wir auf die Einhaltung dieser Abläufe.

Vielfältige Materialien helfen den Kindern im Alltag, ihren Körper bewusst kennenzulernen, z.B. beim Einseifen und dem Einsatz von Cremes, Knetmassen, Farben, Rasierschau, usw. bis hin zum barfußlaufen auf unserem Spielplatz.

Essen und gemeinsame Mahlzeiten nehmen ebenfalls einen besonderen Rahmen in unserer Kita ein. Die Kinder lernen Rituale, Tischregeln und die Grundsätze über Gesunde Ernährung kennen. Zum Thema Essen und Trinken haben wir einen Elternflyer entwickelt, der Informationen zu den Einzelheiten beinhaltet.

(siehe Anhang 3 Zum Thema Essen und Trinken in unserem Familienzentrum und Anhang 4 Körperliche Entwicklung im Kindergartenalter)

Sprache und Kommunikation

Wir sehen den Erwerb der deutschen Sprache als „Schlüssel zur Bildung“ an und reagieren mit alltagsintegrierter Sprachförderung auf den Bedarf der Kinder. Sie sollen so mehr und mehr an der Gemeinschaft teilhaben, ihr Sozialverhalten schulen und den Übergang zur Schule gelingen lassen. Die Einbindung der Eltern und die individuelle Förderung sind hierbei unerlässlich, gegebenenfalls sollte eine Vermittlung zu Ärzten oder Therapeuten erfolgen.

Ein gezieltes Beobachtungsverfahren (BaSiK) soll uns hierbei unterstützen und als Grundlage für alltagsintegrierte Sprachförderung dienen.

Die Sprachförderung findet zum größten Teil im **täglichen Miteinander** statt. Hier sehen sich die Mitarbeiterinnen als Vorbild, die sich ihrer Rolle bewusst sind und auf liebevolle Weise die Kinder zum Sprachgebrauch anregen.

Vielfältige Angebote im täglichen Miteinander und im Bewegungsbereich helfen uns hier Sprachanlässe zu schaffen.

In Sprachspielen, Reim- und Klatschspielen und Bilderbuchbetrachtungen erlernen die Kinder von Anfang an den richtigen Sprachgebrauch. Spielerisch (z.B. durch Memory) erarbeiten wir den Rhythmus der deutschen Sprache, Plural, Zusammensetzung von Wörtern, Präpositionen bis hin zum Satzaufbau.

Durch das tägliche Spielen in **Kleingruppen** lernen die Kinder voneinander und miteinander, gewinnen an Selbstvertrauen und erweitern ihren Sprachschatz.

Intensiviert wird dieses Thema durch das Spielen mit Präpositionen, das Nacherzählen von Geschichten und das Erkennen von Bildhandlungen und Bildergeschichten. Diese Aktionen finden in den ersten Wochen der Vorschulerziehung statt.

Bei Bedarf erweitern wir die Sprachförderung in Kleingruppen mit Materialien der Förderprogramme Kon-Lab oder Hören-Lausche-Lernen, die Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute und Phoneme vorsehen.

Soziale und (inter-)kulturelle Bildung

Durch viele gemeinschaftliche Aktionen sollen die Kinder **Spaß am Miteinander** und am gemeinsamen Tun erfahren, hierbei sollen eigene Ideen der Kinder aufgegriffen und umgesetzt werden.

Gemeinschaftliche Gestaltungen und Gruppenspiele gehören hierbei fest zu unserem Tagesablauf.

Ein weiteres Ziel unserer Arbeit ist es, das die **Gemeinschaft** einer Gruppe mehr und mehr zusammenwächst.

Diesen Prozess unterstützen wir durch

- gemeinsames Spielen,
- singen, beten, danken,
- bauen und konstruieren,
- erfinden,
- Geschichten lesen,
- Geburtstage feiern,
- Freunde begrüßen,
- Fenster- und Raumgestaltungen,
- gemeinsame und gleitende Frühstücke, usw.

Bei kleineren und größeren Konfliktsituationen im Tagesablauf haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Arten der **Konfliktbewältigung** kennenzulernen und sich darin zu üben.

Durch die vielfältigen Charaktere in einer Gruppe erfahren die Kinder immer wieder ihre Grenzen und ihre Stärken.

Wir Erzieher möchten zunächst als stiller Beobachter an den Konflikten der Kinder untereinander teilhaben und gegebenenfalls Lösungsvorschläge machen.

Die Kinder sollen hierbei mehr und mehr zu Kompromissbereitschaft, Rücksichtnahme, sozialem Verhalten, aber auch zu Durchsetzungsvermögen und Persönlichkeitsstärkung geführt werden.

In der Aufarbeitung von sich wiederholenden Konfliktsituationen in der Gesamtgruppe oder in Einzelgesprächen möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, selbst Lösungen für ihre Situation zu finden.

*Einen gewissen Kontakt zur **Öffentlichkeit** möchten wir hiermit ebenfalls erreichen. Durch die Besuche in verschiedenen Neuenrader Geschäften und Betrieben soll den Kindern deutlich gemacht werden, dass sie ein Teil der Stadt Neuenrade und der Gemeinde sind. Sich heimisch und bekannt zu fühlen ist ein Ziel dieser Öffentlichkeitsarbeit.*

Musisch-ästhetische Bildung

*Eine hohe Motivation stellt der **Einsatz von Material** in unserem Familienzentrum dar. Es gibt Material, das immer vorhanden ist, wie Klebe, Schere, Papier, Puzzle, Gesellschaftsspiele, usw. Aber auch Material, das nicht immer zur Verfügung steht, soll den Kindern neuen Anreiz geben. Dieses Material kann z.B. Wasserfarbe, Straßenmalkreide, Fingerfarbe, usw. sein.*

Das Matschen mit Wasser im Sandbereich, die Werkbank im Gartenhaus, ein Bällebecken, große Schaumstoffklötze, usw. sind Dinge, die den Kindern ebenfalls nur zeitweilig zur Verfügung stehen.

*In den **Kreativbereichen** stehen den Kindern von Zeit zu Zeit immer verschiedene Materialien zur Verfügung.*

Mal wird mit Buntstiften und Wachsmalstiften gemalt, es entstehen Kunstwerke mit Kleister, bunter Pappe oder wertlosem Material (wie Toilettenpapierrollen, Wolle, Korken oder Federn, usw.) oder die Kinder lassen beim Wasserfarbenmalen ihrer Phantasie freien Lauf. Die Kinder können mit Knete formen und Ideen verwirklichen oder bei Rasierschaumaktionen am Tisch mit den Händen formen und Gebilde entstehen lassen.

Durch das Bauen auf dem Bauteppich mit Holzbausteinen, Duplo- und Legosteinen, das Spielen mit Autos, mit Holztieren und Konstruktionsmaterial, etc. verwirklichen die Kinder ebenfalls ihre eigenen Ideen.

Auch das Rollenspiel in der Puppenecke, der Verkleidungs- oder Kuschelecke bietet den Kindern die Möglichkeit, sich zu entfalten.

Situationen entstehen, die die Kinder irgendwo schon einmal erlebt haben. Sie spielen Personen, Tiere, etc. nach und erweitern ihre Kreativität durch viele neue Ideen, die sie im Spiel mit anderen Kindern entdecken.

Sowohl in den Kleingruppen, als auch in den gemeinsamen Aktionen, wie Stuhlkreise erleben die Kinder den Bezug zur Musik. Hier finden gemeinsames Singen, Bewegungs- und Rhythmikspiele, Klanggeschichten uvm. statt.

Religion und Ethik

*Wir **beten und danken** täglich mit den Kindern im Familienzentrum. Das Sprechen und Singen von Gebeten und Liedern bedeutet für uns eine Stärkung des Glaubens und für das Kind eine wichtige Selbststärkung.*

Im täglichen Umgang miteinander möchten wir den christlichen Glauben leben und erlebbar machen:

- mit Ritualen,
- der Schutz unserer Umwelt,
- der gewaltfreie Umgang miteinander,

- das Danken,
- das Denken an andere,
- das Teilen, usw.

sind Situationen, die uns ständig begegnen und begleiten und die für uns Grundlagen des christlichen Zusammenlebens sind.

Als evangelisches Familienzentrum sehen wir uns als lebendiger Teil der Gemeinde. Im täglichen Umgang miteinander möchten wir den Eltern und Kindern einen Einblick in das Leben in einer christlichen Gemeinschaft geben.

Biblische Geschichten begleiten uns über das gesamte Kindergartenjahr.

Da es für viele Kinder der erste Kontakt im Umgang mit der Bibel ist, dienen uns Geschichten wie „Die Erschaffung der Erde“, „Die Arche Noah“ und verschiedene Gleichnisse, usw. als Einstieg in das neue Kindergartenjahr.

Je nach Interesse der Kinder und Alter erarbeiten wir einzelne biblische Themen auch über einen längeren Zeitraum mit aufwendigeren Gestaltungen.

Durch das Hören und Nachgestalten biblischer Geschichten möchten wir den Glauben mehr und mehr entfalten.

Gemeinsam möchten wir erleben, dass Gott unser ständiger Begleiter ist und Jesus uns als helfender und liebender Herr auch in unserem Leben immer zugegen ist.

Das Feiern, Gestalten und Erleben von **christlichen Festen** bestimmt den Jahresablauf in unserem Familienzentrum.

Feste wie Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Erntedank erarbeiten und feiern wir intensiv mit den Kindern und deren Familien.

Gerne gestalten wir **Gottesdienste, Familienfrühstücke oder Elternabende** zu biblischen Themen für Eltern und Familien.

Unser Familienzentrum soll ein Platz sein, an dem Gemeinschaft **gelebt** wird. Wir essen, singen und spielen zusammen. Wir sind in gemeinschaftlichen Austausch mit den Kindern und philosophieren über Fragen, die uns bewegen. Wir erleben Freude, Trauer, Angst und große Feste gemeinsam.

Wir möchten erreichen, dass die Grundfragen des christlichen Lebens und Zusammenlebens immer gegenwärtig sind.

Auch bei Eltern wird neues Interesse an **Glaubensfragen** geweckt. Wir möchten hier als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, mit Rat und Lektüre weiterhelfen oder Kontakte zu dem Pfarrer und der Gemeinde schaffen.

Mathematische Bildung

In unserem Alltag finden sich viele Formen der Mathematik wieder. Wir zählen täglich, z.B. wie viele Kinder heute da sind, wie alt wir sind, usw. Ebenso gehören Gesellschaftsspiele mit Form- oder Zahlenwürfeln, Kartenspiele mit Zahlen, Spiele mit Mengen dazu. Bereits die Kleinsten erleben das Erfassen von Mengen und Größen beim Spiel mit Knöpfen, Muggelsteinen und Materialien wie Sand, Bohnen oder Reis.

Den Kindern stehen Uhren, Kalender, Waagen, Maßbänder, Lineale in verschiedensten Bereichen unserer Arbeit zur Verfügung.

Sie lernen verschiedene Ordnungssysteme kennen und nutzen. Größenvergleiche und Sortierungen sind mit vielen unserer Materialien möglich (Stifte, Knöpfe, Bausteine), sowie das Kennenlernen geometrischer Grundformen beim Basteln, Spielen und Bauen.

Muster können ebenso mit verschiedenen Spielen oder Materialien gelegt oder gestaltet werden.

Von Zeit zu Zeit werden den Kindern Hilfsmittel wie Taschenrechner oder Kassen zur Verfügung gestellt.
In dem Jahr vor der Einschulung vertiefen wir das Erlernen der Zahlen bis zwölf und der Uhrzeiten.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Den naturwissenschaftlichen Bereich erfahren die Kinder in erster Linie mit den Materialien aus der **Lernwerkstatt**. Hier werden Spiele mit Größen, Mengen, Sortierungen angeboten. Es können Experimente mit Magneten, Wasser und Luft oder technische Erfahrungen mit dem Bau von Stromkreisen gemacht werden.

Besonders beliebt sind hier die Spiele, die vereinzelt mit im Freispiel angeboten werden, wie Magnete, Blubbergläser, Flaschentornados oder Schlösser und Schlüssel.

Verschiedenste Materialien eignen sich zum Mischen, wie Farben, Wasser, Erde, die die Kinder sowohl im Haus, als auch auf dem Spielplatz wiederfinden. Hier können auch die Veränderbarkeiten von Stoffen beobachtet werden, z.B. bei Erde-Lehm-Staub-Matsch, Wasser-Eis oder Wasserfarbe.

Ökologische Bildung

Unser Waldkonzept bietet vielfältige Möglichkeiten, ökologische Erfahrungen zu machen. Wir erleben die **Jahreszeiten** hautnah und beobachten, was sie zum Spielen hergeben. Wir haben Einblicke in Tier- und Pflanzenwelten, erkennen Zusammenhänge und erlernen den sorgsamen Umgang mit Gottes schöner Schöpfung.

Wir bieten den Kindern ein Außenspielgelände, das naturnah gestaltet ist. Heimische Sträucher sind hier gepflanzt und es besteht für die Kinder die Möglichkeit Pflanzen und Blumen zu säen und zu betreuen. Gemüse für den eigenen Verzehr können wir in unseren Hochbeeten anbauen.

Im Jahr 2012 haben wir Nistkästen mit den Kindern gebaut und diese rund um den Neuenrader Walderlebnispfad aufgehängt. Jedes Frühjahr ziehen wir mit Eltern und Kindern in den Wald, um die Kästen zu reinigen und zu reparieren.

Auf unserem **Spielplatz** und im **Wald** erfahren die Kinder das Spiel mit verschiedensten Naturmaterialien wie Holz, Mulch, Blättern, Zweigen, Steinen, usw.

Anregungen zum Konsumverhalten vermitteln wir im Alltäglichen. Wir sprechen mit den Kindern und Eltern über Verpackungen, z.B. beim Frühstück, den sparsamen Verbrauch unserer Bastelmaterialien und dienen den Kindern als Vorbilder.

(weiterhin: siehe Anhang 1 Waldkonzept und 2 Elterninformationen Wald)

Medien

Kinder lernen Bilderbücher als erste Medien im Kita-Alltag kennen. Weiterhin stehen Objekte, wie Kamishibai, Episkop oder Beamer zur Verfügung von gezielten Angeboten. In Katalogen und Zeitschriften tauschen die Kinder Ideen je nach Interessengebiet aus. Allerlei Spielzeug lässt sich im freien Spiel zu Telefon, Tablett oder Computer verwenden. Ausgediente Mobiltelefone erweitern hier das Spiel.

Die älteren Kinder wissen um den Kopierer und die Malvorlagen ihrer Comichelden und fordern diese bei Bedarf an. Punktuell stellen wir Tastaturen, Schreibmaschinen oder Taschenrechner zur Verfügung. Außerdem gehören das Hören von Cd's mit Musik oder Hörspielen zum Alltag. Es befinden sich Toni-Boxen in jeder Gruppe.

Die Fotos der Kinder verarbeiten wir auf dem Tablet, wobei die Kinder mit Begeisterung zuschauen. Ausgedruckte Fotos erhalten die Kinder zur Sammlung in ihren Portfolio-Ordner oder zur Herstellung von Ich-Büchern.

Weiterhin ist uns wichtig:

Wie bereits punktuell beschrieben, finden sich viele Bereiche bereits in unserem Tagesablauf wieder. Aber nicht alle Spiele, Aktionen und Angebote sind auf den ersten Blick ersichtlich, bzw. stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Das hat den Grund, dass

- unsere Räumlichkeiten nicht den Platz hergeben, immer alles anzubieten,
- es nicht in den Jahresablauf passt, z.B. während der Eingewöhnung,
- wir die Motivation der Kinder erhalten möchten, in dem die Kinder während ihrer Kindergartenzeit auch immer wieder Neues entdecken können.

Immer wieder werden Kindern Angebote in Kleingruppen geboten, wie z.B. einzelne Elemente aus der Lernwerkstatt, das erweiterte Experimentieren mit Farben, o.ä.

Des Weiteren besteht ein Plan, in dem Angebote aufgelistet sind, die sich in unserem Alltag nicht regelmäßig wiederfinden. Diesen Plan nutzen wir, um keinen der Bildungsbereiche aus den Augen zu verlieren, den Kindern eine Bandbreite an Aktionen zu bieten und unsere eigene Sicht auf deren Umfang zu schärfen.

7.3 Das letzte Kindergartenjahr

Regelmäßig findet für unsere Schulanfänger die Vorschulerziehung statt. Ein großes Ziel der Arbeit in dieser Altersgruppe ist die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, der Verantwortung und der Mitbestimmung.

Kinder in dieser Altersklasse wollen die Welt verstehen, Schlüsse ziehen und Zusammenhänge erkennen.

Was Kinder im letzten Kindergartenjahr leisten ist enorm.

Ein Grundbaustein sind **Strukturen, emotionale Zuwendung und Rituale**. Sie geben die nötige Sicherheit, um gestiegenen Anforderungen in unserer Gesellschaft gewachsen zu sein. In der Vorschulgruppe setzen wir uns daher mit Themen auseinander, die den Kindern Sicherheit und Zutrauen vermitteln, denn noch nie waren Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl so wertvoll.

Nur starke Kinder, die mit sich selbst zufrieden sind, sind unserer Meinung nach dem Leben wirklich gewachsen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder vor der Einschulung ein hohes Maß an **Selbstvertrauen und Selbständigkeit** entwickeln, um sich den zukünftigen Aufgaben konzentriert stellen und wesentliche Dinge erkennen zu können. In der Schule werden sie zunächst wieder die Kleinsten sein, die Erwartungen von Eltern und Lehrern sind hoch und die Aufgabenstellungen komplex.

Jeder Mensch kommt mit einer Grundausstattung an Gefühlsmöglichkeiten auf die Welt. Das sind Liebe, Freude, Trauer, Wut, sowie Angst. Diesen Gefühlen Ausdruck zu geben ist ein großer Bestandteil der Vorschulerziehung. Wenn Kinder ihre Gefühle ausleben dürfen, stärkt das ihr Selbstbewusstsein. Sie werden sich besser konzentrieren können, leistungsfähiger und belastbarer sein.

Das Bewusstsein von innerer und tatsächlicher Stärke entwickelt sich bei den Kindern auf unterschiedlichen Ebenen:

- *In Spielsituationen auf dem Spielplatz,*
- *im Gruppenraum,*
- *in der Vorschulgruppe,*
überall sind Auseinandersetzungen vorprogrammiert.

Die Vorschulkinder erfahren ihre Ansprüche:

- *Wünsche und Bedürfnisse formulieren,*
- *sich mit Gestik und Mimik angemessen zu unterstützen,*
- *Akzeptanz üben,*
- *Kompromisse eingehen,*
- *Lösungen finden,*
- *Spielregeln gemeinsam aufstellen,*
- *demokratisch abstimmen und sich daran halten,*
- *sich auf sich selbst zu verlassen,*
sind wichtige Einheiten im Vorschulbereich.

Deshalb lernen wir in alltäglichen Situationen, uns Hilfe zu holen.

- *Unwohlsein in neuen Situationen, wie geh ich damit um?*
- *Wen spreche ich an?*
- *Hole ich mir Hilfe oder traue ich mir das allein zu?*

Solche Entscheidungen treffen zu lernen ist keine Selbstverständlichkeit für die Vorschulkinder. All dies muss ein Kind erst begreifen lernen.

In der Vorschulgruppe haben wir die Möglichkeit mit den Kindern all diese Dinge in einem sicheren Umfeld zu lernen. Eventuell vorhandene Unsicherheiten zu erkennen und Angebote anzubieten, um die Situation für jedes Kind zu verbessern.

Einmal in der Woche treffen sich alle Vorschulkinder für den Vormittag im großen Bewegungsraum.

Hier haben sie erst einmal die Möglichkeit, miteinander in den Kontakt zu kommen, ohne Spielzeug oder Geräte. Fangspiele, Fantasiegeschichten oder Erlebnisse der Kinder werden hier gespielt. Regeln des miteinander Umgehens werden hier bewusst geübt und respektiert. Kommunikation und Sprache sind hier ein wichtiger Baustein, der in dieser Altersgruppe mehr und mehr an Wichtigkeit gewinnen soll.

Beim Begrüßungskreis, der immer mit einem Segensspruch oder Lied beginnt, schauen wir, wer von der Gruppe fehlt. Wir besprechen die Inhalte des Vormittags, wobei die Kinder die Reihenfolge der Aktionen selbst festlegen.

Je nachdem wie die Kinder sich entschieden haben, wird der Ablaufplan für alle sichtbar aufgehängt.

Wir frühstücken zusammen, erzählen von unseren Sorgen, über die Freunde, von zu Hause und was uns sonst so beschäftigt.

Durch diese Gespräche erfahren wir, womit sich die Kinder gerade beschäftigen und können so situationsorientiert im Rahmen unserer Bildungsangebote Aktionen anbieten.

Die Angebote sind immer mit viel Bewegung, Gruppenaktionen, Bilderbüchern, Experimenten oder Aktionen außer Haus individuell auf die Themen abgestimmt.

An den anderen Tagen der Kindergartenwoche haben wir dann die Gelegenheit, mit jedem einzelnen Kind, im Freispiel noch einmal in Aktion zu gehen. Hier können wir dann

überprüfen, wie das Vorschulkind mit den erlernten Inhalten umgeht. Je nachdem wie weit sich ein Kind innerhalb des Themas bewegt, haben wir hier die Möglichkeit, weiter zu fördern oder auf Fragen zu reagieren.

So können unsere Vorschulkinder gestärkt ihren weiteren Lebensweg begehen.

Mögliche Inhalte könnten sein:

- *Mutig sein*
- *Körpersprache erkennen*
- *Wenn ich mal verloren gehe (Name, Adresse, wie verhalte ich mich in Notsituationen richtig)*
- *Regeln des richtigen Umgangs mit allen aus der Gruppe*
- *Wie spinnt die Spinne ihr Netz*
- *Geschichten erzählen, zuhören, nacherzählen*
- *Zahlen (zählen, Zahlen erkennen bis 12, Größen und Mengen erfassen)*
- *Farben und Formen in unserer Umwelt wahrnehmen*
- *Verkehrserziehung*
- *Ernährung, Gesundheit, Wohlbefinden u.v.m.*

Weitere Aktionen bei denen wir teilweise von Kooperationspartnern unterstützt werden sind im letzten Kindergartenjahr:

- *die Zahnprophylaxe und der Besuch einer Zahnarztpraxis,*
- *der Besuch des Verkehrspolizisten und der Verkehrsübungsnachmittag,*
- *der Besuch der Feuerwehr,*
- *der Besuch der Grundschulen und der OGS,*
- *das Projekt Medien und Gesunde Ernährung,*
- *die Abschlussfahrt mit anschließender Übernachtung im Kindergarten,*
- *der Abschiedsgottesdienst oder die Abschlussfeier.*

7.4 Inklusion

"Normal ist vielmehr die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden!"

Unsere Einrichtung besuchen Erwachsene und Kinder der verschiedensten Persönlichkeiten, Kulturen, Herkunftsländer und auch mit besonderen Merkmalen und Unterstützungsbedarf. Wir begrüßen diese Pädagogik der Vielfalt und sehen die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen als selbstverständlich an. Unser Team kann hier auf langjährige Erfahrungen und Kenntnisse aus zahlreichen, vielfältigen Fortbildungen zurückgreifen. Als Mitarbeiterinnen möchten wir grundsätzlich als Vorbild dienen.

*Das gemeinsame Spielen und Lernen innerhalb der Kindertageseinrichtung sehen wir positiv, da die Kinder miteinander und voneinander für ihr jetziges und zukünftiges Leben lernen. Kleingruppenarbeiten, religiöse Erziehung und Gesprächskreise helfen uns hier neben dem alltäglichen Miteinander bei der **Integration** der verschiedenen Sprachen, Religionen und Herkunftsländern. Durch das gegenseitige Kennenlernen und Wertschätzen von vielfältigen Persönlichkeiten schaffen wir ein vorurteilsbewusstes Zusammenleben, das Ausgrenzungen*

bewusst entgegnetreten soll. Hier möchten wir ein gemeinsames und selbstverständliches Miteinander trotz verschiedenster Kulturen schaffen.

Eltern treten wir ebenfalls vorurteilsbewusst gegenüber. So nehmen wir insbesondere bei den muslimischen Familien Rücksicht auf die Speisenauswahl der Kinder und die religiösen Feste und treffen Absprachen, die hier ebenso die Möglichkeiten bieten sollen, alle Familien an unserem Alltag und unseren Festen teilnehmen zu lassen.

Eltern bekommen bei uns Gelegenheit, miteinander in Kontakt zu treten. Mit Elterncafés, Spielnachmittagen, Türkischen Kochabenden oder Väteraktionen bieten wir eine Bandbreite an Angeboten für Eltern.

Bei Bedarf bieten wir aufsuchende Elternarbeit an, wenn sprachliche Barrieren auftauchen. Wir geben Hilfestellung bei der Anmeldung der Kinder, begleiten Eltern bei Problemen zu Arztbesuchen und /oder vermitteln mithilfe von Dolmetschern.

*Im Bereich der Kinder mit besonderem Förderbedarf unterstützt uns eine **Fachkraft für Inklusion** bei der Förderung der einzelnen Kinder. Gemeinsam möchten wir erreichen, dass diese Kinder ihren Alltag bewältigen können, ein hohes Maß an Selbständigkeit erreichen und ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert und gefordert werden.*

Sehr wichtig sind uns dabei intensive Elterngespräche, um eventuelle Fördermöglichkeiten/Arztbesuche vorzustellen und sie auf diesem Wege zum Wohle des Kindes zu begleiten.

Gemeinsam mit den Eltern erarbeitet die Fachkraft gemeinsame Ziele für das Kind.

Hierzu gehören auch Therapeutengespräche (Ergotherapie, Frühförderung, Logopädie) und gemeinsame Besuche. Dieses spielt eine große Rolle, um ihnen den Kindern eine umfassende Begleitung und Teilhabe zukommen zu lassen und ggf. Barrieren abzubauen. Für jedes Kind wird hier einmal im Jahr ein Förder- und Teilhabeplan erstellt und die gezielten Angebote dokumentiert.

Die Kleingruppenarbeit, die Altersmischung, und Angebote, die möglichst viele Sinne ansprechen sind hierbei Maßnahmen zur gezielten Förderung. Der Ehrgeiz etwas zu schaffen, was man selber noch nicht kann, steht der Entwicklung positiv gegenüber. Den Kindern insbesondere bieten wir eine Vielzahl an erweiterten altersentsprechenden und alltagsentsprechenden Angeboten, sowie den Wechsel in der persönlichen Betreuung, um ihnen möglichst viele Facetten der Entwicklung aufzuzeigen und zu entlocken. Unser Alltag ist so gestaltet, dass alle Kinder nach ihrem Bedarf und ihren individuellen Möglichkeiten teilnehmen können. Wir schaffen individuelle Zugänge innerhalb des Alltages, lassen jedes Kind auf seine Weise an Spielen, Themen und sozialen Kontakten teilhaben. Hierfür ist eine gute Beobachtung und ein stets offenes Ohr für Kinder und Eltern gefragt.

Praktisch umgesetzt bedeutet das z. B., dass wir Tagesabläufe und Themen bewusst planen, vielfältiges wandelbares Spielmaterial verwenden, offen und kreativ mit Problemlösungen umgehen, in den Waldwochen entsprechend lange oder kurze Wege wählen oder unseren Kinderwagen für entsprechende Kinder einsetzen können.

Ein weiteres Ziel ist es, sie auf dem Weg zur Einschulung zu begleiten, ihnen eine Bandbreite an Einschulungsmöglichkeiten darzustellen und Eltern bei der Wahl des weiteren Lebensweges für ihr Kind zu unterstützen.

*So leben wir **Inklusion**.*

Als Team nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil, diskutieren unsere Möglichkeiten und Grenzen, um der individuellen Förderung verschiedenster Kinder gerecht zu werden.

8. **Raumkonzept**

Wir stellen den Kindern verschiedene Räumlichkeiten zur Verfügung, in denen sie ihre Bedürfnisse ausleben können. Sie haben die Möglichkeit, sich zu bewegen, aber auch auszuruhen und zurückgezogen die Gruppe zu beobachten.

Die Kuschecken bieten Rückzugsmöglichkeiten für eine kleine Anzahl von Kindern

- um sich auszuruhen,
- um zu entspannen
- und um Bücher anzusehen.

Unser Familienzentrum besteht aus zwei Gruppenräumen, sowie jeweils einem Nebenraum, der in das Gruppengeschehen miteinbezogen wird. Ebenso gibt es einen Waschraum, Flur- und Eingangsbereich, der nach Möglichkeit von den Kindern beider Gruppen mit genutzt und bespielt werden kann.

Im Nebengebäude befinden sich noch der Ausweichraum, Küche und WC mit Wickelbereich. Die Räumlichkeiten im Untergeschoss werden für Kleingruppenarbeiten mit genutzt.

Die räumliche Gestaltung und der pädagogische Hintergrund haben einen besonderen Stellenwert. So soll der **Gruppenraum** ein **vertrauter Ort** sein, in dem sie ihren Tag beginnen und sich wohlfühlen können, auch über einen längeren Zeitraum. Von dort aus können sie ihre Umgebung erkunden, Dinge ausprobieren, variieren und neu kombinieren. Hierfür ist es unabdingbar, dass die Erzieherinnen ein Team bilden und die Kinder eine feste, ihnen zugewandte Bezugsperson haben.

Unterschiedliche **Konstruktionsbereiche** mit wechselndem Baumaterial befinden sich in beiden Gruppenräumen, ebenso **höhenunterschiedliche Podeste**, so stehen den Kindern eine Vielzahl von Variationsmöglichkeiten zur Verfügung. Speziell die Podeste bieten in ihrer unterschiedlichen Beschaffenheit, wie z.B. eine Rampe, eine Mulde etc. vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken. So können Kinder die Podeste als Klettermöbel oder Höhle benutzen. Das Spiegelpodest regt zum eigenen Betrachten an. Außerdem sollen die Podeste mit Konstruktions- und Alltagsmaterialien beispielbar sein.

Der **Frühstückstisch** befindet sich meist im Gruppenraum in einem mit Raumteilern abgetrennten Bereich, um dem gemeinsamen Essen einen eigenen Stellenwert zuzuordnen. Hierbei möchten wir besonders auf **Zeit und Rituale** achten, um der Frühstückssituation einem dem Alter entsprechenden Rahmen zu geben. Die Rituale beziehen sich in diesem Fall auf ein gemeinsames Gebet, ein Lied und die gewohnten Abläufe des Frühstücks.

Ein **Mal- und Basteltisch**, wo die älteren Kinder der Gruppe ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten sowohl feinmotorisch, als auch kreativ ausbauen können ist stets mit einer entsprechenden Auflage gedeckt. Für die Kleinen bietet sich hier die Möglichkeit erste Erfahrungen mit verschiedenen Materialien, z.B. Papier, Stifte, Klebe, Kleister, Pappe etc. zu machen und mit ihnen zu experimentieren. Dieser Bereich soll für Groß und Klein frei zugänglich sein.

Desweiteren befinden sich **Spielteppiche** in der Gruppe. Sie bieten Gelegenheit für Gesellschaftsspiele und Puzzle und je nach Größe auch für Konstruktionsmaterial.

Im Flur oder Gruppennebenraum befindet sich ein abgetrennter **Rollenspielbereich**. Hier können alltägliche Erlebnisse nachgespielt und verarbeitet werden. Zudem ist es ein guter Ort, um soziale Kontakte aufzubauen und bereits bestehende auszubauen.

Der **lange Flur** (Richtung Wickelraum) ist ebenfalls beispielbar und dient zum einen als Laufstrecke, was der Bewegungsfreude der Kinder entgegenkommt, zum anderen befindet sich eine Laufstange an der Wand, die zum Bespielen anregen soll. Auf vielfältige Weise haben die Kinder die Möglichkeit, Gegenstände hin und her zu schieben, verschiedene Materialien zu befühlen oder Klänge entstehen zu lassen.

Hinter der Küche befindet sich ein **Raum für differenzierte Arbeit**. Hier können die Kinder z.B. eine Auszeit nehmen, wenn es notwendig ist, sich zurückzuziehen oder zu schlafen. Außerdem sollen sich die Kinder mit Geräten auseinandersetzen können, die im Gruppenraum keinen Platz finden. Wir nutzen den Raum je nach Bedarf für Kleingruppenarbeit und in der Mittagszeit als Schlafplatz für die Kleinen.

Im Untergeschoss befindet sich ein kleiner **Turnraum**, der mit Sprossenwand, Trampolin, Turnmatten, Schaukel und vielen weiteren Turnmaterialien ausgestattet ist.

Ebenso ein großer Raum, der für Laufspiele u. ä. genutzt werden kann, aber dem Kindergarten nicht täglich zur Verfügung steht.

Unsere außergewöhnliche **Außenanlage** mit Sand- und Matschbereich, Schaukeln, Turnstangen, Kommunikationsecken, ein Hügelbereich mit Rutsche, Balanciermöglichkeiten und Feuerwehrtange, sowie eine Kletterlandschaft befinden sich hinter dem Gebäude.

Die Wiesen und Wege bieten viele Möglichkeiten für Lauf- und Ballspiele und zum Befahren mit verschiedenen Fahrzeugen, wie z.B. Roller, Dreiräder, Fahrräder, usw.

9. Der Start in den Kindergarten

Damit sich auch die kleinsten Kinder in unserem Familienzentrum sicher aufgehoben und geborgen fühlen können, brauchen sie Vertrauen und Verlässlichkeit in der Beziehung zur Erzieherin und im Kontakt mit den anderen Kindern der Einrichtung. Dabei spielt die **Besuchswoche (vor den Sommerferien)** und der anschließende Start in den Kindergarten (nach den Sommerferien) eine wichtige und prägende Rolle, die auch dementsprechend gestaltet werden muss.

Die Eingewöhnung soll sowohl den Eltern, als auch den Kindern den Übergang vom Elternhaus zum Kindergarten erleichtern und Sicherheit schaffen.

Im Mittelpunkt der Eingewöhnung steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Stärken, Schwächen und Ängsten. Es soll sich angenommen, wahrgenommen und als Teil des Hummelnestes fühlen.

In unserem Familienzentrum gestalten wir eine Besuchswoche sowohl für die U3-Kinder, als auch die Ü3-Kinder. Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass auch die Kinder Ü3 Zeit für den Einstieg in den Kindergarten brauchen.

Bevor die Eingewöhnung überhaupt beginnen kann werden die Eltern auf einem ersten Infoabend darüber informiert, wann ihre erste Besuchswoche stattfindet. Diese Zeiten haben wir vorher im Team festgelegt.

Natürlich lässt sich die Besuchswoche individuell auf die Familien und die Kinder anpassen, dies bezieht sich auf die Dauer der ersten Besuchstage, Urlaubs- und Arbeitszeiten der Eltern und die Anzahl der Besuchstage mit den Eltern.

In gezielten Aufnahmegesprächen zu Beginn der Besuchswoche möchten wir gemeinsam mit den Eltern herausfinden, welche Gewohnheiten die Kinder in Bezug auf Spiel- und Essverhalten, Schlafgewohnheiten, Allergien, Ängste etc. haben.

Die geschieht mithilfe eines U3/Ü3- Aufnahmebogens, der von den Eltern im Gespräch mit der Erzieherin ausgefüllt wird.

Ebenso wird auch der Verlauf der Besuchswoche mithilfe eines Bogens protokolliert, damit man später darauf zurückgreifen kann.

Der Ablauf einer Besuchswoche:

*Die Eltern können ihre Kinder in der Anfangsphase begleiten und beobachten. Die Kinder erhalten am Anfang, wo alles neu und unbekannt ist, die Chance mit einer vertrauten Person in den Kindergartenablauf hineinzufinden. Sie können während der Eingewöhnungsphase immer wieder nach Bedarf zu ihrer **Begleitperson** zurückkehren.*

In den ersten Tagen können die Mütter und Väter mit in die einzelnen Spielbereiche gehen, damit ihre Kinder die neue Umgebung in Ruhe und ganz entspannt erkunden und wahrnehmen können.

Später verbleiben die Eltern an einem festen Ort im Gruppenraum und die Kinder machen sich selbständig auf den Weg. Hier übernimmt die vorgesehene Bezugserzieherin nach und nach die Aufgaben der Eltern, in erster Linie trösten und beruhigen.

*Nach einigen Tagen (je nach Bedarf des Kindes) beginnen wir damit, dass die Eltern den Gruppenraum kurzfristig verlassen, in der Nähe verbleiben und jederzeit wieder in die Gruppe kommen können. Diese Zeiträume werden im Optimalfall immer länger, bis die Kinder so gefestigt sind, dass die Eltern ihre Kinder morgens bringen, den Kindergarten verlassen und zu einer verabredeten Zeit wiederkommen. **Wichtig ist hierbei, dass mindestens ein Elternteil jederzeit für Not- oder Zwischenfälle erreichbar ist.***

*Während der weiteren **Eingewöhnungszeit** (die Zeit nach den Sommerferien) stehen wir in engem Kontakt mit den Eltern. Wir informieren und reflektieren gemeinsam die Zeit des neuen Kindes im Kindergarten und zuhause. So können wir zusammen auf verschiedene Situationen reagieren. In der Eingewöhnungsphase können sowohl Kinder als auch Eltern Kontakt zu einer Bezugsperson, sowie eine Basis zum Team aufbauen, damit wir als Partner für ihre Kinder zusammenarbeiten können.*

Es hat sich bewährt, je nach Anzahl der neuen Kinder, den Ausweichraum während der ersten Wochen als dritten Gruppenraum zu nutzen. Diesen nutzen z. B. die neuen Vorschulkinder. Somit bietet sich für uns die Gelegenheit mit weniger Kindern im Gruppenraum intensiv Kontakte zu knüpfen und den Tagesablauf zu vermitteln.

10. Kinder unter drei

*Kinder unter drei Jahren werden in unserem Kindergarten in der Marienkäfergruppe aufgenommen. In dieser Gruppe werden 20 Kinder von 2-6 Jahren betreut, davon 4 bis 6 Kinder unter drei. Die Mitarbeiterinnen sind in diesem Bereich besonders fortgebildet und der Personalschlüssel ist durch den vermehrten Pflegebedarf (Wickeln, Essen,..) erhöht. Im diesem Gruppenraum befinden sich **altersentsprechende Spielmaterialien**, sowohl für die kleinen, als auch für die größeren Kinder. Speziell für die kleinen sind Steckerspiele, Sortiermaterialien, Kugelbahnen, Autos, etc. vorhanden.*

*Der **Frühstückstisch** kann bei Bedarf aus dem Gruppenraum in den Flurbereich verlegt werden, da die Umgebung hier etwas ruhiger ist und die Kinder beim Essen nicht so sehr vom Gruppengeschehen abgelenkt werden.*

Nach dem Frühstück wird einige Zeit mit der Pflege und dem Wickeln verbracht. So benötigen die Kleinen Hilfestellung beim Waschen und Zähneputzen.

*Im unserem Ausweichraum kann bei Bedarf ein **Schlafplatz** errichtet werden, der variabel auf und abgebaut werden kann. Täglich das gleiche Bett und der "Schlafnachbar" sollen*

gewährleistet sein. Ebenso achtet die betreuende Erzieherin auf bestehende Rituale, damit sich die Kinder geborgen und aufgehoben fühlen. Ob und wie die Kinder bei uns schlafen sollen, wird mit den Eltern individuell abgestimmt. Bei Bedarf können die Kinder vor oder nach dem Mittagessen schlafen.

Wöchentlich bringen die Eltern ihren Kindern einen eigenen Schlafanzug mit, so ist die Wohlfühlatmosphäre gewährleistet. Auch das Mitbringen von Kuschtieren, Kissen oder Tüchern mit dem vertrauten Geruch von zuhause unterstützt das Wohlbefinden der Kinder. Die Einschlafrituale richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. So können z.B. Geschichten gehört oder Lieder gesungen werden.

Um den Schlafplatz errichten zu können haben wir Schaumstoffbetten, passende Matratzen, Bettdecken, Kissen und Spannbettlaken angeschafft, sowie Bett- und Kissenbezüge in passender Größe.

Der Wickelbereich befindet sich ebenfalls im hinteren Teil des Hauses, so ist die räumliche Nähe sowohl zum Schlafplatz, als auch zum Gruppenraum gegeben. Ein Wickeltisch, der sowohl für kleine, als auch größere Kinder geeignet ist, ist vorhanden. Dort findet jedes Kind seine eigenen von zuhause gestellten Wickelutensilien anhand seines Kindergartenzeichens wieder.

Der Raum ist multifunktional gestaltet. Er hat eine kindgerechte Dekoration, die eine Atmosphäre zum Wohlfühlen schafft.

Unser Außengelände bietet den jüngeren Kindern ebenso viele Bewegungs- und Entdeckungsmöglichkeiten wie den älteren Kindern auch. Sie haben neben dem Sandbereich, der Schaukel und dem Hügelberg mit Rutsche und schrägen Ebenen die Möglichkeit Natur- und Bewegungserfahrungen zu sammeln. Der Spielplatz soll gerade für die U3-Kinder ein Bereich sein, an dem sie wachsen können. Nicht alle Geräte sind für jedes Kind von Anfang an bespielbar. Unter Aufsicht der Mitarbeiterinnen erkennen Kinder die Gegebenheiten, die noch nicht für sie geschaffen sind und üben sich im Laufe ihres Kindergartenbesuches mehr und mehr an neuen Herausforderungen, wie das Erklimmen des Kletternetzes oder das Rutschen an der Feuerwehrrampe.

Damit aber auch das Erlernen von Koordination und vor allem auch der Fahrspaß eines Fahrzeugs für die Kleinsten möglich ist, gibt es auch mehrere Fahrzeuge, die den Körpermaßen der unter Dreijährigen angepasst sind.

11. Partizipation von Kindern

Beginnend mit unserer Grundhaltung und der Annahme der Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit, geben wir ihnen die Möglichkeit, ihre Wünsche zu äußern und Bedürfnisse mitzuteilen. In engem Kontakt mit den Kindern möchten wir Vertrauensperson sein und eine Grundlage schaffen, die Kindern Sicherheit bietet, ihre Belange zu äußern.

Unsere Zusammenarbeit mit den Kindern stützt sich auf die drei Säulen der Partizipation:

1. Die Kinder sollen sich dazugehörig fühlen und erfahren, was es bedeutet in einer Gruppe zu leben und auch für "Gemeinsames" Verantwortung übernehmen.
2. Sie sollen ein Bewusstsein für die demokratische Lebensweise entwickeln, was für uns bedeutet, dass wir mit den Kindern Regeln aufstellen und Konflikte anhand von Absprachen selbständig lösen lernen.
3. Mit dem Wissen über die eigenen Rechte sollen die Kinder lernen, Beschwerden und Kritik zu äußern.

Praktisch gesehen fließt die Umsetzung der **Mitbestimmung** von Kindern wie folgt in unsere Arbeit mit ein. Je nach Gruppenzusammensetzung und Interesse der Kinder haben die Kinder die Möglichkeit z.B.:

- ihren Gruppenraum mitzugestalten,
- zu entscheiden, an welchen Kleingruppenarbeiten sie teilnehmen möchten,
- Ideen und Wünsche mitzuteilen, usw.

Raumumgestaltungen, Dekorationen und Themen erarbeiten wir in gemeinsamen Gesprächen mit und nach den Interessen der Kinder.

Unsere **Raumgestaltung** richtet sich nach den jeweiligen Bedürfnissen der Gruppe.

Mehrmals jährlich findet eine solche Raumumgestaltung statt.

Jeweils in Absprache mit den Kindern werden neue Spielecken eingerichtet, Spielmaterial ausgetauscht und neue Anreize mit ins Freispiel gegeben.

Eine Motivation zu neuen Spielideen und Gruppenprozessen soll hiermit erreicht werden.

Ebenso vermitteln wir den Kindern **demokratische Verhaltensweisen**, wie Abstimmung und Mehrheitsentscheid auf verschiedene Art und Weise und ermutigen zum Äußern eigener Wünsche und Interessen.

Unser **Beschwerdemanagement für Kinder** soll hier im persönlichen Gespräch und durch die Auffassungsgabe der Mitarbeiterinnen ihren übergeordneten Platz finden und gemeinsam nach Lösungswegen gesucht werden.

Dies geschieht durch:

- Wir regen Eltern bereits am ersten Elternabend an, Beschwerden von Kindern an uns heranzutragen.
- Wir erfassen Beschwerden von Kindern durch aufmerksames Zuhören, Beobachten von Mimik und Gestik der Kinder, gezieltes Nachfragen und aufmerksames Beobachten der Gesamtsituation. Wie gibt sich das Kind: in verschiedenen Situationen, wie Spiel, Bringphase, Angebote, Essen, usw.
- Auch wir Erzieher akzeptieren ein „Nein“.
- Wir achten auf einen empathischen Umgang miteinander.
- Wir beteiligen Kinder im Tages-/Jahresablauf und lassen sie im Alltag mitbestimmen.
- Beschwerden von Kindern werden zeitnah geklärt, Gründe erklärt, gemeinsam behoben, evtl. mit der Gruppe oder der Kollegin abgestimmt und ggf. an die Leitung weitergetragen oder begleitet
- Wir gestehen Kindern gegenüber Fehler ein und bedanken uns für deren Mithilfe.

Die Kinder lernen nach und nach, sich im Zusammenleben in einer Gruppe zurechtzufinden und Konflikte untereinander anhand der gemeinsam erarbeiteten Regeln selbständig lösen zu können.

Wir arbeiten **situationsorientiert** nach dem momentanen Interesse der Kinder. Aus unseren Beobachtungen, aus Situationen und Bedürfnissen einzelner oder mehrerer Kinder entwickeln wir gruppengemäß größere oder kleinere Themen. Diese Themen können sich sowohl auf die Gesamtgruppe, als auch altersentsprechend auf einen Teil der Gruppe beziehen. In engem Zusammenhang zu diesem Thema stehen die Portfolios, Bildungsdokumentationen und die Förderpläne einzelner Kinder.

Hierzu planen und führen wir Bastelarbeiten, Aktivitäten, Lieder, Spiele, usw. durch.

Durch unterschiedliche Methoden, wie

- Buchbetrachtungen mit dem Episkop oder dem Kamishibai
- Bewegungsspiele,

- Aktionen im Freien, usw.

werden die Themen immer wieder zum Erlebnis für die Kinder.

Unsere Aktionen halten wir wöchentlich schriftlich im Gruppentagebuch fest.

Der **Geburtstag eines Kindes** soll ein besonderer Tag werden.

Dafür bringen die Eltern entweder etwas für das gemeinsame Geburtstagsfrühstück mit, wie Kuchen, Eis, Waffeln etc. oder kleine Geschenke für die gemeinsame Geburtstagsfeier im Stuhlkreis. Sowohl das Frühstück mit Geburtstagsliedern oder auch der Stuhlkreis mit den selbst ausgesuchten Spielen, Liedern und Geschichten soll für das Kind ein tolles Erlebnis werden.

12. Elternmitarbeit in unserem Familienzentrum

Uns ist es wichtig, dass wir als Mitarbeiterinnen stärkenorientiert arbeiten können und unsere **Persönlichkeit** nicht überspielen. Hierbei möchten wir den Eltern offen begegnen und ihnen dadurch vermitteln, dass wir bei Fragen oder Problemen ihrerseits jederzeit Ansprechpartner sind.

Unser Ziel ist es, eine Vertrauensbasis zu den Eltern aufzubauen, die Zuverlässigkeit und Transparenz im Umgang mit den Kindern widerspiegelt.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird der **Elternbeirat** gewählt, der aus bis zu drei Mitgliedern pro Gruppe bestehen kann.

Der Elternbeirat vertritt alle Eltern der Einrichtung und ist für beide Seiten ansprechbar bei:

- Probleme der Eltern, die aus verschiedenen Gründen nicht mit den Erziehern persönlich besprochen werden können,
- geplante Feste,
- Veränderungen in der Arbeit oder im Team.

Der Elternrat berät bei wichtigen Dingen, wie z.B. bei Einstellungen neuer Mitarbeiter und hilft bei Festen und Feiern.

Der Rat der Tageseinrichtungen legt außerdem in jedem Jahr die Aufnahmekriterien fest und berät über einrichtungsgebundene Kosten für Eltern.

Wir bieten den Eltern auf Wunsch **Hospitationen** (die Eltern/ein Elternteil verbringt einen Vormittag im Kindergarten), sowie **Hausbesuche** (die Erzieherin besucht das Kind zu Hause, um die vertraute Umgebung des Kindes kennenzulernen) an.

Zu besonderen Anlässen bitten wir die Eltern ganz gezielt um Mithilfe, z. B. bei der Zubereitung des gesunden Frühstücks oder beim Backen mit Kindern.

Dies soll zum beidseitigen besseren Kennenlernen und Verstehen beitragen.

Regelmäßig laden wir zu **Elternsprechtagen** ein. Hier sollen Entwicklungsschritte der Kinder reflektiert, sowie gemeinsame Lösungen für eventuelle Probleme gesucht werden.

Möglichst täglich finden **Tür- und Angelgespräche** statt, bei denen derzeitige Situationen des Kindes besprochen werden.

Wir möchten für Eltern **Ansprechpartner bei Entwicklungsfragen** und soweit es unsere fachlichen Kompetenzen erlauben, den Eltern beratend bei Erziehungsproblemen zur Seite zu stehen.

Ebenso bieten wir Begleitung bei der Förderung des Kindes an und schaffen gegebenenfalls den Kontakt zu Förderstellen.

Ein immer wieder gern angenommenes Angebot für die ganze Familie sind unsere gemeinsamen Aktivitäten und **Familienfeste**.

Nach Themen und Ideen unsererseits, aber auch der der Eltern, planen wir im Jahr verschiedene Angebote und Feste, wie z.B.:

- Spielnachmittage

- Bastelaktionen
- Elternabende zu verschiedenen Themen
- gelegentliche Mitgestaltungen der Räumlichkeiten
- Kartoffelfest
- Vater-Kind-Aktionen
- Laternenfest, u.v.m.

und führen diese durch.

Die Kinder aus dem direkten Sozialraum, die unsere Einrichtung besuchen, sind meist türkischer Herkunft. Bereits aus vielen Generationen und Verwandtschaftsverhältnissen sind wir diesen Familien bekannt und vertraut. Die Kinder dieser Familien begegnen der deutschen Sprache im Familienzentrum oft zum ersten Mal. Mit unserem Angebot der **interkulturellen Öffnung** möchten wir erreichen, dass eine Integration der Familien stattfindet und sie aktiv am Leben der Einrichtung teilnehmen können. Es sollen Aktionen entstehen, die sowohl für türkische, als auch deutsche Familien besuchenswert sind und einen interkulturellen Austausch möglich machen.

Bereits bei der Anmeldung der Kinder bieten wir den Müttern die Vermittlung zu einem Sprachkurs an, bei gleichzeitigem Betreuungsangebot für ihre Kinder.

Die eventuellen Sprachbarrieren sollen uns nicht daran hindern, offen auf diese wie auch auf alle anderen Familien zuzugehen, Hilfen anzubieten und ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechend zu handeln.

Um Termine und Feste bekanntzugeben, erhalten die Eltern **Elternbriefe**. Diese Informationen können die Eltern auch jederzeit an unserer Informationspinnwand nachlesen und werden gegebenenfalls persönlich von uns angesprochen und informiert.

Einmal jährlich findet eine **Öffnungszeiten- und Zufriedenheitsabfrage** statt.

13. Beschwerdemanagement

Generell ist unser Team bemüht zu allen Eltern der Einrichtung ein vertrauensvolles und **transparentes Verhältnis** aufzubauen. Gleich an den ersten Elternabenden bitten wir die Eltern darum bei Bedarf Fragen zu stellen und eventuelle „Missstände“ mit uns zu klären. In unserem derzeitigen Qualitätsentwicklungsprozess (Beta) setzen wir uns mit dem Thema „Beschwerdemanagement“ auseinander und überlegen, wie wir als Mitarbeiter in unserer Einrichtung mit Beschwerden umgehen.

1. Generell sehen wir „Beschwerden“ von Eltern nicht als Kritik, sondern als positive Anregung zur Verbesserung unserer Arbeit.
2. Bereits am ersten Elternabend informieren wir über unsere Haltung zur Beschwerde und ermutigen die Eltern, sowohl positive, wie auch negative Anregungen an uns heranzutragen.
3. Jede Mitarbeiterin ist bereit, solche Anregungen entgegen zu nehmen und zu bearbeiten.
4. Wenn wir das angesprochene Thema nicht direkt klären können, besprechen wir im Team einen Lösungsvorschlag und geben den Eltern auf jeden Fall Rückmeldung.
5. Fehler können jedem passieren, deshalb sind wir dankbar über jede Anregung, die Eltern und uns zufriedener stellen

14. Zusammenarbeit mit unserer Kirchengemeinde

In unsere Arbeit fließt der regelmäßige Austausch mit anderen Mitarbeitern der Kirchengemeinde mit ein. So finden z. B. monatliche Mitarbeiterbesprechungen, gemeinsame Planungen von Gottesdiensten, Austausch und Zusammenarbeit mit den zuständigen Presbytern und zweimal jährlich der Besuch des Gemeindebeirates und des Jugendbeirates statt.

Regelmäßige Besuche im Kindergarten finden statt von unserem Pfarrer Dieter Kuhlo-Schöneberg, seiner Frau Monika und der Jugendreferentin Annedore Weidlich, die an unserem Alltag mitwirken und kleine religionspädagogische Einheiten für die Kinder bereithalten.

Gemeinsam mit Monika und Annedore findet auch mit einer Mitarbeiterin des Teams die Spatzen-Jungschar im Gemeindehaus einmal im Monat mit den Kindern des Hummelnestes statt.

Gegenseitig unterstützen wir uns bei religionspädagogischen Angeboten, dem Ausleihen von Material für Angebote mit Kindern.

Bei Bedarf können Eltern zum Thema Taufe, Trauer, o.ä. an den Pfarrer vermittelt oder ggf. Elternabende oder Elterncafés von ihm mitgestaltet werden.

Monika Schöneberg leitet die Eltern-Kind-Gruppe in unserer Einrichtung, die wir hin und wieder mit unseren Kleinen besuchen und der biblischen Geschichte lauschen oder Lieder mitsingen.

Weiterhin fördern wir das Miteinander durch Gottesdienstbesuche mit unseren Familien, wie Begrüßungs- und Abschlussgottesdienste, Weihnachts- und Familiengottesdienste, Festgottesdienste oder die Mithilfe bei Gemeindefesten.

Punktuell besuchen wir die Gruppen der Kirchengemeinde, wie das Ev. Altenzentrum, die Frauenhilfe oder laden zu unseren Festen ein.

Eltern finden die kirchlichen Angebote an der eigenen Pinnwand im Flur wieder, wie Flyer, Plakate zu besonderen Veranstaltungen der Kirchengemeinde, wir weisen auf Elternabenden auf unsere Zusammenarbeit und die Homepage hin und verteilen den Gemeindespiegel an unsere Kindergartenfamilien.

15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um weitere wichtige Themen für die Kinder aufzugreifen, besuchen uns im Kindergartenjahr:

- der Verkehrspolizist,
- die Zahnprophylaxehelferin
- die Feuerwehr

In Zusammenarbeit mit dem Kindergartenteam werden den Kindern hier wissenswerte Verhaltensregeln vermittelt, die ihnen im Alltag immer wieder begegnen.

Für Eltern sehen wir uns als Begleiter in Erziehungs- und Entwicklungsfragen und sind oft Verbindungsglied zu anderen Institutionen.

Auf Wunsch der Eltern schaffen wir Kontakte zu Einrichtungen, wie den Frühförderstellen in Neuenrade, Menden und Lüdenscheid, zur Erziehungsberatungsstelle der Caritas, Logopäden, Heilpädagogischen Kindergärten oder dem Jugendärztlichen Dienst.

Eine Begleitung beim Besuch dieser Institutionen und ein ständiger Austausch zu deren Mitarbeitern soll den Eltern helfen, Hemmungen abzubauen und die Förderung jedes einzelnen Kindes optimal zu unterstützen. Hierbei helfen uns eine Mitarbeiterin der Familienhilfe, die eine engmaschige Begleitung zu anderen Institutionen gewährleistet und eine Ergotherapeutin, die uns bei der Förderung einzelner Kinder in unserer Einrichtung mit Rat zur Seite steht.

Mit den Neuenrader Tageseinrichtungen für Kinder und der Burgschule Neuenrade pflegen wir einen regelmäßigen und persönlichen Kontakt. Eine große Bereicherung ist hier die Zusammenarbeit mit dem Städt. Familienzentrum Sausebraus/Wirbelwind im Verbund. Gemeinsam werden Angebote für Eltern und Familien abgesprochen und ein gemeinsamer Terminflyer für Neuenrade halbjährlich erstellt.

Elternabende mit der Burgschule und ein Austausch über die gesetzlichen Änderungen im Schulgesetz gehören ebenfalls zum Jahresplan.

16. Öffentlichkeitsarbeit

Generell soll es unser Ziel sein, dass Familien, die unsere Einrichtung besuchen, sich bei uns so wohl fühlen, dass Sie in der Öffentlichkeit unsere „Fürsprecher“ sind.

Weiterhin erhalten Eltern regelmäßige Termininformationen anhand von Elternbriefen.

Einzelne Angebote veröffentlichen wir in der Presse, die wir auch regelmäßig einladen, wenn besondere Aktionen anstehen, wie Väteraktionen oder Angebote, die in Zusammenarbeit mit einem unserer Kooperationspartner stattfinden.

Im Internet sind wir auf der Homepage unserer Kirchengemeinde vertreten. Auch hier veröffentlichen wir im Gemeindespiegel regelmäßige Artikel über unser Angebot.

Weiterhin findet man unseren Flyer und den der Familienzentren überall im Stadtgebiet, wie dem Rathaus, der Arztpraxen, Zelius (Zentrum für Lesen, Integration und Sprache) und den anderen Kindertageseinrichtungen.

17. Qualitätsentwicklung

Seit Mai 2007 hat unser Team über einen Zeitraum von drei Jahren gemeinsam mit einem Trägervertreter und einem Elternratsmitglied an einer Langzeitfortbildung zum Thema Qualitätsentwicklung in Ev. Tageseinrichtungen teilgenommen.

Wir haben in dieser Fortbildung gemeinsame pädagogische Ziele erarbeitet, unser Team weiterentwickelt und qualifiziert und die Qualität unserer Arbeit durch gemeinsame Ziele sichern können.

Der Leitsatz des Qualitätsprozesses „Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Familien“ war für die Mitarbeiter in Bezug auf die Öffnung und die Transparenz der Arbeit eine große Bereicherung. Letztlich sind die Einbeziehung und Beteiligung von Eltern, die Aufgabenverteilungen im Team für das Familienzentrum und das Angebot der Einrichtung auf besondere Art und Weise vervielfältigt worden.

Seit September 2015 befassen wir uns mit der Zertifizierung zum Evangelischen Gütesiegel BETA. Dazu ist ein Qualitätshandbuch, das die Prozesse unserer täglichen Arbeit beschreibt und der Evaluation und Weiterentwicklung dient, in ständiger Bearbeitung.

18. Zertifizierung zum Familienzentrum

Seit 01. August 2009 sind wir zertifiziertes Familienzentrum. Diese Zertifizierung erkennen wir als Chance, unsere Arbeit mit Kindern und deren Familien weiter auszubauen.

Wir sehen uns als verlässliche Partner in Erziehungs- und Entwicklungsfragen und sind bereit, Wünsche und Anregungen durch Eltern und Familien anzunehmen und gemeinsam auszuarbeiten.

Folgende Angebote bieten wir Familien im Sozialraum:

1. Beratung und Unterstützung für Kinder und Familien

Wir verfügen über reichhaltige **Informationsmaterialien** und aktuelle Verzeichnisse in den Bereichen Beratung, Therapie, Gesundheits- und Bewegungsförderung. In unserem Eingangsbereich befinden sich Flyer zu verschiedenen erziehungsbezogenen Themen und Bewegungsförderung. Im Einzelfall halten wir weitere Adressen und Ansprechpartner bereit, sollten sich in unseren Entwicklungsscreenings oder Elterngesprächen besondere Entwicklungsfragen stellen, wie Hochbegabtenförderung, ADHS, Legasthenie oder Dyskalkulie.

Unser Konzept stellt eine Begleitung zu verschiedenen Förderstellen sicher. Eine **offene Sprechstunde** der Erziehungsberatung und der Logopädie soll den Eltern hierbei helfen, nähere Kontakte zu knüpfen. Des Weiteren stellen wir Räumlichkeiten für eine ungestörte Beratungssituation zur Verfügung.

Freien Praxen bieten wir die Möglichkeit der **individuellen Therapie in unseren Räumen** (z.B. der Hebamme und der Praxis für Ergotherapie). Ebenso ermöglichen wir eine **Bring- und Abholdienst** zur nahegelegenen Frühförderstelle.

Die Verfahren zur **allgemeinen Früherkennung** finden mehrmals im Jahr statt und sind im Konzept bereits näher beschrieben, ebenso wie eine qualitative Beobachtung und weitere vertiefende, spezielle Verfahren.

Im Bereich der **Gesundheitserziehung** arbeiten wir mit Institutionen des Gesundheitswesens zusammen, unterstützen Früherkennungsuntersuchungen und fördern gemeinsame Angebote. Eine Mitarbeiterin ist in diesem Bereich spezialisiert, einige weitere fortgebildet.

Im Bereich der **interkulturellen Öffnung** ist eine Kollegin speziell fortgebildet, u.a. zur Fachkraft für Sprachförderung. Der Kontakt zur Integrationsbeauftragten der Stadt Neuenrade, sowie der Teilnahme an örtlichen Migrationstreffen und Sprachkonferenzen besteht schon seit längerer Zeit.

Unser Sprachförderkonzept und das übliche Programm für Schulanfänger ist im Konzept bereits näher beschrieben.

Im Bereich **Kinderschutz** nehmen wir regelmäßig an örtlichen Arbeitskreisen teil und suchen bei Bedarf den Kontakt zu unserer Kinderschutzfachkraft.

2. Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

Im Bereich der Familienbildung verfügen wir über **aktuelle Termine und Verzeichnisse**, die in Neuenrade stattfinden. Sowohl durch Flyer, als auch Aushänge und Hinweise in der Kita-App werden verschiedene Angebote für Eltern sichtbar gemacht. Infomaterialien liegen im Eingangsbereich aus und regelmäßig findet ein **Elterncafe oder Elternabende zu**

pädagogischen Themen, sowie niedrigschwellige Angebote oder Kurse zur Gesundheitsförderung statt.

Der **Elternbildungskurs** „Kindererziehung durch Selbsterziehung“ findet bei Bedarf in unseren eigenen Räumlichkeiten statt. Eine Mitarbeiterin hat sich im Elternkreis Familienbildungswerk in NRW. e.V. dazu fortgebildet. Dieser Kurs hat bereits mehrmals in unserer Einrichtung stattgefunden und das Konzept wird in unserer Einrichtung praktiziert. Weiterhin gibt es einen Offenen Elternkreis, der sich alle vier Wochen trifft und von einer Referentin vorbereitet und begleitet wird.

Ebenfalls regelmäßig findet ein **Elternstammtisch** statt, der von den Mitarbeiterinnen begleitet wird. Hier haben Eltern in lockerer Atmosphäre die Möglichkeit zum Austausch, aber auch die Neuigkeiten aus der Tageseinrichtung zu erfahren.

Die **Gemeinderäume** incl. Küche und Toilette im Untergeschoss ermöglichen Eltern, **Vereinen und Selbsthilfeorganisationen Beratungen und andere Aktivitäten durchzuführen.**

Die Eltern des Elternbeirats organisieren und begleiten die Veranstaltungen im Familienzentrum. Zu solchen Anlässen besteht für das Team immer wieder die Möglichkeit, Eltern zu motivieren sich zu beteiligen, mitzuwirken und zu hospitieren.

Es besteht eine **Eltern-Kind-Gruppe für Kinder U3**, die sich wöchentlich trifft und ein **musisches Angebot für Eltern und Kinder.**

In Kooperation mit dem Verein für Männerarbeit finden zweimal jährlich **Angebote speziell für Väter** statt. Diese werden gemeinsam mit dem Kindergartenteam ausgearbeitet und begleitet. Väterabende und Vater-Kind-Wochenenden finden regen Anklang.

3. Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zeitsensible Angebotsgestaltung

In Kooperation mit dem **Tagespflegebüro der AWO** in Lüdenscheid verfügen wir über aktuelles Informationsmaterial und Informationswege zur Vermittlung von Tageseltern. Der Verein dient als Ansprechpartner und Fachstelle zur Vermittlung von Tagespflege in Neuenrade. In unserer Einrichtung können wir eine Erstberatung für werdende Tageseltern, als auch für Eltern, die eine Tagesbetreuung suchen, vornehmen.

Wir pflegen **Kontakt zu einzelnen Tagesmüttern** im Sozialraum und ermöglichen ihnen Hospitationen und die Vorbereitung zum Übergang in die Kita mit den von ihnen betreuten Kindern. Die Tagespflegepersonen nutzen darüber hinaus mehrmals im Jahr unsere Räume für Reflexionsgruppentreffen u. ä.

Mit unseren jährlichen **Öffnungszeitenfragebogen** erfassen wir den aktuellen, zeitlichen Betreuungsbedarf der Familien. Im persönlichen Gespräch mit Eltern beraten wir über weitere Betreuungsangebote.

Unsere **Terminankündigungen** finden frühzeitig zu Beginn eines Halbjahres statt. Wir planen eine Vielzahl von Angeboten, die am Wochenende oder abends stattfinden. Wir bieten die Möglichkeit alternativer Bring- und Abholzeiten.

Bereits im Anmeldegespräch stellen wir unser Angebot dar, klären über gesetzliche Buchungszeiten auf und eröffnen weitere Nutzungsmöglichkeiten im Familienzentrum, wie eine flexible Übermittagsbetreuung inkl. Mittagessen, Schließungszeiten der Einrichtung, **Notfallbetreuung für Geschwister und Kinder aus anderen Einrichtungen.**

Wir freuen uns über jeden Besucher, der Interesse an uns und unserer Arbeit hat und sind offen für Anregungen und Veränderungen, die uns von Eltern zugetragen werden und zu der Unterstützung von Familien dienen.

Anhang 1

Unser Waldkonzept

In unseren Waldwochen zieht eine Gruppe von 15-20 Kindern gemeinsam mit zwei, bzw. drei Mitarbeiterinnen komplett für eine oder je nach Monat zwei Wochen in die Räumlichkeiten und das Waldgebiet der Waldorfschule am Rimmelshagen.

Unsere Waldtage faszinieren viele unserer Kleinen (und Großen) schon seit langem auf eine ganz besondere Art und Weise. Die Entdeckungen, die gemacht werden, der Bewegungsdrang, der gestillt wird und das freie Spiel mit wenigen Regeln sind nur einige Vorteile unserer Waldaktionen.

Stille Kinder reden auf einmal wie ein Wasserfall und lebendige Kinder finden Platz und Raum für ihre überschüssige Kraft. Der Wald ist ein guter Pädagoge, das sind unsere Erfahrungen.

Unsere Beobachtungen

Die Kinder erfahren bei geringer Lärmbelästigung und angenehmer Geräuschkulisse auch innerhalb einer Gruppe sowohl Rückzugs-, als auch Bewegungsmöglichkeiten. Auf unebenem Boden (hart, weich, bergauf und –ab) werden Bewegungsabläufe, Balance und Motorik bei jedem Schritt geschult und die Möglichkeiten (schaukeln, klettern, rutschen, wippen, usw.) gibt kein Gruppen- oder Turnraum her.

Durch die wenigen Vorgaben, die sich aus den Materialien im Wald ergeben wird die Fantasie jeden Tag aufs Neue angeregt, die Neugier geweckt und die Sinne sensibilisiert. Blätter werden zu Pflastern, mit Moos wird gekocht und mit Steinen kann man Eisdiele spielen. Jeder Baum ist anders und kann anders genutzt werden, als Surfbrett, Hochsitz, Wippe, Klettermöglichkeit o.ä.

In den Spielgruppen entsteht eine neue Gruppendynamik, da im Rollenspiel auch Aufgaben verteilt werden können, wie z. B. „in Echt“ zur Arbeit gehen oder etwas zu bauen, als im Gruppenraum.

Die Bewegung an der frischen Luft steigert den Appetit der Kinder. Zuhause wirken die Kinder ausgeglichener, sind zufrieden und müde.

In Bezug auf die Kommunikation ergeben sich im Freien unendlich viele Sprachanlässe und diese entstehen jeden Tag neu.

Die Kinder, die nach den Waldwochen wieder in die Einrichtung kommen, sprechen wesentlich „mehr“, die Hemmschwelle in dieser Beziehung scheint deutlich gesenkt und die Konzentration gesteigert.

Unser Tagesablauf

Die Kinder können von 7.30 bis 8.30 Uhr gebracht werden. In dieser Zeit nutzen sie das Gelände und den kleinen Wald am Schulgebäude. Anschließend geht es gemeinsam zum Waldsofa. Hier werden zunächst Lieder gesungen, Geschichten gelesen oder Spiele gespielt und anschließend gefrühstückt.

Dann geht es in das Freispiel, in dem die Kinder nach Herzenslust toben, laufen, bauen oder klettern können.

Nach Möglichkeit bieten wir den Kindern einen Toilettengang in kleinen Gruppen zum Schulgebäude an.

Um ca. 11 Uhr wird ein kleiner Imbiss angeboten und je nach Temperatur geht es bis 12.30 Uhr wieder ins Freispiel oder in ein gemeinsames Angebot, wie kleine Spaziergänge,

Schatzsuchen oder Basteln mit Naturmaterial (die Materialein dafür müssen natürlich erst gesucht und zusammengetragen werden).

Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind um 12.30 Uhr am Schulgebäude abzuholen oder es über die Mittagszeit bis 14.30 Uhr betreuen zu lassen.

Die verbleibenden Kinder nehmen dann ihr mitgebrachtes Essen am Waldsofa ein und die restliche Zeit verbringen die Kinder mit freiem Spiel im Wald oder auf dem Spielplatz des Schulgeländes.

Unsere zeitliche Planung

Wir bieten die Waldwochen in der Regel von Februar bis Oktober an. In den Monaten Januar und November würde je nach Witterung (besonders mildes, trockenes Wetter oder Schnee) spontan eine zusätzliche Woche geplant.

In den Monaten Februar, März, April und Oktober stellen wir Eltern und Kindern frei, ob sie an der Waldwoche teilnehmen möchten, da sich die Kinder letztlich mit der Witterung arrangieren müssen.

In den Monaten Mai, Juni und September bilden wir feste Gruppen je nach Altersstruktur. Es hat sich bewährt, wenn bestehende Freundschaften gemeinsam im Wald oder in der Einrichtung sind.

Unsere Räume

In der Waldorfschule nutzen wir einen kleinen Raum, in dem wir Kleidung, Getränke und evt. Spielmaterial lagern, außerdem die Toiletten.

Für die kalten und stürmischen Tage steht uns zum Essen, Spielen oder Verweilen bis 10 Uhr und ab 12 Uhr ein weiterer Klassenraum zur Verfügung. Ebenso können wir uns auf dem Spielgelände der Schule bewegen.

Vom Waldbesitzer haben wir das Einverständnis, uns in dem ca. 2500 qm großen Laubwald frei bewegen zu dürfen. Die Wege für Spaziergänge verlassen wir ansonsten nicht.

In unserer Einrichtung

Die Kinder, die während der Waldwochen in der Einrichtung verbleiben finden kleinere Gruppen für intensiveres Spielen, altersentsprechende Projekte und mehr „Raum“ für Angebote wie Bewegungsbaustellen, etc.

Die Eingewöhnungszeit im Sommer für die neuen Kinder verläuft ruhiger und reibungsloser, weil die Mitarbeiterinnen mehr Zeit für jeden Einzelnen haben.

Das gilt ebenso für die Kinder, die besonderen Förderbedarf haben.

Die Lautstärke ist gemindert und der Raum, um den Ideen freien Lauf zu lassen gegeben.

Unsere Aufteilung der Mitarbeiter

Wir arbeiten in einem Team mit sieben Erzieherinnen. Für die Waldwochen erarbeiten wir einen Personalplan, der berücksichtigt, dass während der Kernzeiten (8.30 Uhr – 12.30 Uhr) und Pausenzeiten zwei oder drei Kolleginnen im Wald sein können. Vier Mitarbeiterinnen verbleiben in der Einrichtung, ebenfalls für die Kernzeiten. In Krankheitsfällen müssen wir flexibel reagieren und eine Kollegin u.U. als Springer tätig sein.

Besonderes

Natürlich ist es uns möglich, die Waldkinder bei Sturm oder Gewittervorhersage kurzfristig wieder in die Einrichtung zu bitten. Ebenso können einzelne Kinder am Nachmittag wieder mit in die Einrichtung genommen werden, um dort noch bis zur Schließung betreut zu werden.

Anhang 2

Liebe Eltern,

endlich ist es wieder soweit und wir gehen in den Wald am Remmelshagen. Weil die Kinder in aller Regel draußen sind, ist ihre Kleidung ein sehr notwendiger sowie ein wichtiger Ausstattungsbestandteil.

Die Kleidung sollte wie folgt aussehen:

- bei kühler Witterung „Zwiebellook“ (mehrere dünne Schichten statt einer dicken)
- Regensachen (Matschhose und Regenjacke)
- festes Schuhwerk bzw. Gummistiefel
- lange Hose und Kopfbedeckung
- Wechselwäsche
- die Kleidung **MUSS** schmutzig werden dürfen

Jedes Kind sollte einen gut sitzenden Rucksack besitzen (am besten mit Brustgurt), um folgendes selbst transportieren zu können.

In dem Rucksack sollte sich befinden:

- ein Getränk in einer wiederverschließbaren Flasche
- ein ausgewogenes Frühstück (Brot, Obst, Gemüse)
- gegebenenfalls ein Mittagessen (Brot, Obst, Gemüse)

*Es ist **wichtig**, dass Sie vor dem Waldbesuch die Impfungen Ihrer Kinder gründlich kontrollieren. Bitte sehen Sie nach, ob Ihr Kind gegen Tetanus geimpft ist. Außerdem ist es ratsam, Ihr Kind nach jedem Waldtag nach Zecken abzusuchen!*

Zu unserer Ausstattung gehören:

- Erste- Hilfe- Tasche
- Wald-Telefon (worauf wir zu erreichen sind)
- Toilettenpapier, Taschentücher
- Waschwasser, Seife und Trockentücher

*Für diese Ausstattung ist gesorgt und wird **nicht** vom Kind benötigt.*

Um bestimmte Risiken zu vermeiden und einen angemessenen Umgang mit der Natur zu fördern, aber diesen nicht zu unterbinden, ist es wichtig zu Beginn der Waldtage Regeln zu besprechen.

Zusätzlich ist es für uns sehr hilfreich und von großer Bedeutung, wenn diese zu Hause nochmal besprochen und vertieft werden.

Folgende Regeln sind uns wichtig:

- Es werden grundsätzlich **keine Dinge** (Früchte, Blätter, Moos, Rinde etc.) aus dem Wald in den Mund gesteckt bzw. gegessen.

- *Stöcke werden nicht in Gesichtshöhe gehalten und es wird nicht mit einem Stock in der Hand gerannt.*
- *Tiere sind leicht verletzbar, deshalb muss mit ihnen vorsichtig umgegangen werden.*
- *Es sollen keine Pflanzen aus- oder Teile mutwillig abgerissen werden.*

Anhang 3

Zum Thema Essen und Trinken im Ev. FaZ Hummelnest

Allgemeines:

- *Das Einnehmen von Mahlzeiten betrifft in unsere Einrichtung das mitgebrachte Frühstück, das Angebot einer warmen Mittagsmahlzeit und eines Nachmittags-Snacks bei ganztägigem Aufenthalt und jeden ersten Dienstag im Monat ein gesundes Frühstück, das mit den Kindern vorbereitet wird.*
- *Die Tischgemeinschaft ist ein fester Bestandteil des Tagesablaufes, zu dem christliche Rituale, wie das Tischgebet gehören.*
- *Als Getränke bieten wir Tee, Wasser und Schorle an, die den Kindern jederzeit zugänglich sind. Getränke erhalten die Kinder generell aus Tassen oder Bechern.*
- *Wir achten auf eine ausgewogene und vollwertige Ernährung*
- *Wir verpflichten kein Kind, das mitgebrachte Frühstück oder andere Mahlzeiten in unserer Einrichtung aufzuessen, damit es eine eigene Wahrnehmung für Hunger und Sättigung entwickeln kann. Damit beugen wir Übergewichtigkeit vor. Wir regen die Kinder jedoch an, ihnen unbekannte Speisen zu probieren.*
- *Die Kosten für das Essen, die wir den Eltern nach unserer Kostenkalkulation in Rechnung stellen, entsprechen einem vollwertigen Qualitätsstandard, der für die gesunde Entwicklung des Kindes notwendig ist. Hierin enthalten sind ebenfalls Nebenkosten für Saft, Nachspeisen und Küchenutensilien wie Servietten oder Spülmittel.*
- *Die Kinder übernehmen selbständig altersgemäße hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie das Vorbereiten des Frühstückstisches, das Einschenken von Getränken oder das Abwischen der Tische.*
- *Unser pädagogisches Konzept gibt Auskunft über die Ausgestaltung der Mahlzeiten in unserer Kindertageseinrichtung*
- *Wir informieren die Eltern über gesunde und altersgerechte Ernährung*
- *Wir informieren die Eltern und Kinder kindgerecht über das wöchentliche Verpflegungsangebot und die Speisepläne*
- *Wir garantieren die fach- und sachgerechte Zubereitung der Speisen und Getränke*
- *Wir ermutigen die Kinder neue Erfahrungen zu machen, Lebensmittel kennen zu lernen und zu probieren und bei deren Zubereitung zu helfen.*
- *Wir sorgen dafür, dass Obst und/oder Rohkost täglich zur Verfügung stehen und bitten die Eltern, sich daran zu beteiligen*

Frühstück:

- *Wir informieren die Eltern beim Aufnahmegespräch, welche Inhalte bei uns in der Frühstücksbox erwünscht sind. Wir raten an, den Kindern ein ausgewogenes Frühstück mitzugeben und auf Süßigkeiten und gesüßte Getränke zu verzichten. Ebenso bitten wir darum, auf Einwegverpackungen weitgehend zu verzichten.*
- *Wir achten darauf, dass die Kinder das Frühstück für sie zeitlich angemessen einnehmen können.*

Mittagessen:

- *Alle Übermittagskinder erhalten in der Einrichtung eine warme Mahlzeit am Tag*
- *Das Mittagessen beziehen wir von Apetito*
- *Wir nehmen das Mittagessen gemeinsam ein*

- *Die Speisen werden an den jeweiligen Tischen angeboten und die Kinder bestimmen ihre individuellen Portionen. Als Mitarbeiterinnen stehen wir den Kindern hier beratend zur Seite*
- *Wir berücksichtigen die Wünsche der Kinder bei der Auswahl oder Zubereitung der Menüs*

Lebensmittelunverträglichkeit:

- *Wir informieren uns im Aufnahmegespräch mit den Eltern über Lebensmittelunverträglichkeiten ihrer Kinder oder andere medizinische Notwendigkeiten und halten die Informationen auf einem Stammbblatt schriftlich fest*
- *Wir verpflichten die Eltern, die Lebensmittelunverträglichkeit / lebensbedrohlichen Notwendigkeiten ihres Kindes mit einer ärztlichen Bescheinigung zu belegen*
- *Wir stimmen entsprechende Handlungsweisen mit den Eltern ab*
- *Wir informieren uns im Team gegenseitig darüber und legen die schriftlichen Elterninformationen dazu für alle Teammitglieder zugänglich ab*
- *Wir erstellen eine Liste der Unverträglichkeiten*
- *Wir informieren die Eltern über kommende Feste und Feiern und bitten sie, gegebenenfalls selbst etwas Geeignetes mitzubringen. Dieses gilt außerdem für unsere Waldtage*
- *Wir sorgen dafür, dass alle Kinder auch am Buffet teilnehmen können*
- *Wir unterstützen das Kind auf der Grundlage des Elterngesprächs und einem ärztlichen Attest*
- *Wir überprüfen die Inhaltsstoffe in Lebensmitteln bei der Herstellung von Gerichten soweit wie möglich*
- *Wir sorgen dafür, dass Kinder lernen, selbstständig mit ihrer Lebensmittelunverträglichkeit umzugehen*
- *Wir besprechen das Thema mit allen Kindern in der Gruppe*

Religion und Weltanschauung:

- *Wir bieten Geflügel- und Rindfleisch als Alternative zu Schweinefleisch an*
- *Wir bieten darüber hinaus regelmäßig eine vegetarische Alternative zu Fleischgerichten an*
- *Wir sichern den Eltern zu, dass wir ihre religiösen und weltanschaulichen Vorschriften soweit es uns in unserer Einrichtung möglich ist, achten. Damit schließen wir z.B. aus, dass wir koscheres Essen oder geschächtetes Fleisch anbieten können.*

Süßigkeiten:

- *Süßigkeiten sind nur zu bestimmten besonderen Gelegenheiten oder an besonderen Tagen erwünscht, die wir mit den Eltern absprechen*
- *Mitgebrachte Süßigkeiten geben wir dem Kind wieder mit nach Hause. Mit dem Nachtisch nach dem Mittagessen und dem Nachmittags-Snack (Obst/Gemüse und Kekse) bieten wir den Kindern ein ausreichendes Süßigkeitenangebot*

Geburtstage:

- *Wir beteiligen die Geburtstagskinder an der Gestaltung ihrer Geburtstage, dazu gehört auch die Ausgestaltung des Frühstücks*
- *Geburtstags Spenden zum Frühstück stimmen wir mit den Eltern ab*

Anhang 4

Zum Thema "Körperliche Entwicklung" im Kindergartenalter Anlage zum Sexualpädagogischen Konzept

Liebe Eltern, vielleicht finden Sie es etwas verfrüht, wenn wir zu diesem Zeitpunkt schon über "sexuelle und körperliche Handlungen" im Kindesalter sprechen. Aber gerade in diesem Alter entdecken die Kinder sich und ihren Körper, erkennen Unterschiede, spielen Doktorspiele. Aus diesem Grund und unseren Beobachtungen möchten wir sie gerne informieren, wie wir vom Team damit umgehen.

Häufig werden die Kinder erstmals im Kindergarten damit konfrontiert, dass Kinder sich nackt vergleichen, gemeinsam zur Toilette gehen möchten, küssen oder intensiv Doktor spielen möchten. Diese Verhaltensweisen sind ganz normal und gehören zur Entwicklung dazu.

Jedoch haben wir im Kindergarten ganz klare Regeln, wie wir damit umgehen. Diese Regeln sollten Sie auch Ihrem Kind nach und nach vermitteln.

- *Grundsätzlich ist es uns wichtig, dass Kinder eine gewisse Zeit auch mal unbeobachtet spielen dürfen.*
- *Wir pflegen eine offene Sprache mit den Kindern, damit Kinder nach und nach lernen, Begrifflichkeiten rund um ihren Körper und auch schambesetzte Themen beim Namen nennen zu können. Dies dient nachhaltig dem Kinderschutz und der Prävention gegenüber sexuellen Übergriffen.*
- *Doktorspiele sind erlaubt, wenn alle Beteiligten freiwillig mitspielen. Jegliches "Bedrängen oder Überreden" ist untersagt! Sollten Kinder trotzdem in diese Situation kommen, ermutigen Sie es, eine Mitarbeiterin um Hilfe zu bitten.*
- *Wir küssen nicht jedermann. Küssen ist etwas für zuhause, für Mama, Papa, Oma und Opa...*
- *Generell wird ein "Nein, ich möchte nicht!" akzeptiert. Sie sollten auch Ihrem Kind vermitteln, dass "Nein!" sagen erlaubt und gewünscht ist und dass jeder ein Recht dazu hat.*
- *Nackig sein ist etwas für zuhause, weil sich in einer Kindertageseinrichtung viele unterschiedliche Menschen begegnen. Wir gehen gelassen damit um, wenn sich Kinder ausziehen, vermitteln aber schonend, dass es in einen geschützten Rahmen gehört und nicht für jedermann ersichtlich sein muss.*
- *Wir stecken nichts in Körperöffnungen, wie Ohren, Nase oder weiteres!
(Beispiel: Fieber messen oder Zäpfchen geben)*
- *Bitte geben Sie uns Bescheid, wenn ihr Kind signalisiert, dass etwas nicht in seinem Sinne verläuft!*

Wir hoffen, dass wir Sie mit diesen Informationen nicht zu sehr beunruhigen, sondern weiterhelfen konnten. Wir halten außerdem bei Bedarf Broschüren zu diesem Thema bereit. Sprechen Sie uns an!!

Ihr Hummelnest-Team